

FINANZKONTOR NEWS

Kundenmagazin der Finanzkontor Hamm GmbH Sindelfingen
Schutzgebühr 2,- € | Ausgabe 2019

**Schwerpunktthema:
Cyber – die Gefahr aus dem Internet**



Inhalt/Impressum

Editorial	3
Schwerpunktthema	4
Cyberkriminalität – Zahlen, Daten, Fakten	5
Cyberkriminalität – das alles kann passieren	6
Silent Cyber	10
Private Cyberdeckungen	12
Kunden stellen sich vor	14
Mobile Consulting GmbH	14
Ein Plädoyer gegen das Elektroauto	18
Pensions Partner	24
Betriebsrentenstärkungsgesetz – so steht es um das Sozialpartnermodell	24
Unsere Kapitalanlagemodele für die betriebliche Altersvorsorge – Aktien, Investmentfonds, ETF und Nachhaltigkeitsinvestments	26
Fahrradtipp	30
Dreiflüssetour an Aach, Donau und Lauter	30
Aus unserem Büro	36
Kunden empfehlen Kunden	37
Dies und Das	38
Kreuzworträtsel	43



Impressum:

FinanzkontorNews ist ein Magazin
für Kunden und Geschäftsfreunde
der

Finanzkontor Hamm GmbH
Wurmburgstr. 5
71063 Sindelfingen

FinanzkontorNews erscheint ein-
mal jährlich und ist anzeigenfrei.

Redaktionelle Verantwortung:
Heinrich Hamm

Satz und Layout:
markentrieb, TSWA GmbH + Co. KG
Untere Vorstadt 6
71063 Sindelfingen

Druck:
Druckerei Richard Schlecht GmbH
Römerstraße 18
71088 Holzgerlingen
Auflage: 3.250 Exemplare

Nachdruck, auch auszugsweise,
nur mit schriftlicher Genehmigung
der Finanzkontor Hamm GmbH
gestattet. Belegexemplar erbeten.

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

schon seit einigen Jahren wird seitens meiner KollegInnen die Bitte an mich herangetragen, ich möge doch mein „Jugendfoto“, das diese Seite seit etlichen Jahren ziert, durch ein aktuelleres Foto ersetzen, und in diesem Jahr bin ich – wie Sie sehen können – dieser Bitte nachgekommen.

So lässt sich dann vielleicht besser nachvollziehen, dass das diesjährige Titelthema Cyber für einen 58-jährigen, der noch völlig analog mit Wähl scheibentelefon und Kassettenrekorder aufgewachsen ist und der in der Schule noch mit dem Rechenschieber rechnen musste, eine ziemlich harte journalistische Nuss gewesen ist. Ob und wie gut sie geknackt wurde, das dürfen Sie nach dem Lesen der entsprechenden Artikel selbst beurteilen.

Wenn es passt, versuchen wir, in der Rubrik „Kunden stellen sich vor“ einen zum Schwerpunktthema passenden Kunden vorzustellen. In diesem Jahr ist es die Firma Mobile Consulting GmbH, deren Chef Mike Dick auch einiges zum Thema Cybersicherheit zu sagen hat.

Ich bin ein Mensch, der dem Mainstream schon immer skeptisch gegenübergestanden ist und beim Thema Elektromobilität geht mir die einseitige, fast schon Propaganda zu nennende Berichterstattung gegen den Strich, so dass ich mich genötigt sah, ein Plädoyer gegen das Elektroauto zu verfassen, wohl wissend, mir damit in unserer Kundschaft nicht nur Freunde zu machen und ebenfalls wohl wissend, dass die Reichweite dieser Kundenzeitschrift nicht einmal annähernd ausreichend ist, den Mainstream in irgendeiner Weise zu beeinflussen. Unser langjähriger Cartoonist Peter Puck hat sich dieses Themas in seiner bekannt satirischen Art ebenfalls angenommen.

Mein Geschäftspartner und Nachfolger Vasilios Kiassis greift aktuelle Themen rund um den Bereich der betrieblichen Altersversorgung auf.

Der Löwenanteil der Artikel entstammt jedoch meiner Feder, und da gibt es durchaus Unterschiede im Spaßfaktor, den das Erstellen und Recherchieren der einzelnen Artikel hat. Wenn mir das Erstellen der Zeitung keine Freude bereiten würde, dann würde ich es sein lassen, aber eine Zeitung, die nur aus Wander-, Fahrrad- und Motorradtipps sowie Kreuzwort-



rätseln bestehen würde, wäre rein vom Spaßfaktor her gesehen besser. An langen Winterabenden das Kreuzworträtsel auszutüfteln und im Frühjahr oder Sommer die Wanderschuhe zu schnüren oder aufs Fahrrad oder Moped zu steigen ist einfach angenehmer als zu recherchieren, was Cyberkriminelle so alles anstellen können.

Der diesjährige Fahrradtipp jedenfalls führt auf die Zwiefalter Alb und ich hatte die Idee für diesen Tipp nicht selbst, sondern ich habe sie von meinem Nachbarn, einem waschechten Älpler, bekommen. Wie schön und idyllisch es im großen Lautertal ist, davon war ich selbst überrascht.

Neuigkeiten aus unserem Büro, Trends auf dem Versicherungsmarkt, ein Sonderrätsel und ironisch-sarkastische Textauszüge aus Korrespondenz mit Versicherern und anderen Geschäftspartnern runden diese 21. Ausgabe der FinanzkontorNews ab. Bei den Textauszügen bin ich mir bewusst, dass ich da nicht jedermann's Sinn für Humor treffe, für mich machen sie den Arbeitsalltag mit untätigten, unwilligen, unfähigen oder unmöglichen Zeitgenossen erträglicher und schaffen Seelenfrieden. Glücklicherweise sind die hier beschriebenen Zeitgenossen in der Minderheit.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen sowohl neue Erkenntnisse als auch Spaß bei Lesen der diesjährigen FinanzkontorNews.

Ihr

 Heinrich Hamm

CyberKriminalität



Cyberkriminalität – Zahlen, Daten, Fakten

Cyberkriminalität ist die Schattenseite der Digitalisierung. Ergebnis der Digitalisierung sind immer Dateien, die aus einer Abfolge von Bits und Bytes bestehen. Dank enormer Rechnerkapazitäten und -geschwindigkeiten lassen sich mittlerweile alle von Menschen geschaffenen Werke digitalisieren.

Nicht erst seit der DSGVO darf nicht jeder Zugriff auf alle Daten haben. Datenvertraulichkeit, Datenintegrität und Datenverfügbarkeit sind daher wesentliche Faktoren dafür, dass Daten vor unbefugten Zugriffen geschützt sind und unser tägliches Leben reibungslos funktioniert.

In den Besitz von Daten zu gelangen, zur deren Nutzung man nicht berechtigt ist, ist das Ziel von Millionen Cyberkrimineller. Weitaus die wenigsten von ihnen haben dabei so hehre Motive wie der Chaos Computer Club, die ihre Hackerattacken nicht zu dem Ziel starten, um sich persönlich zu bereichern, sondern um auf Sicherheitslücken in Computersystemen aufmerksam zu machen.

In den vergangenen zwei Jahren ist der deutschen Wirtschaft durch Cyberkriminalität ein Schaden in Höhe von rund 45 Milliarden Euro entstanden. Das ist ungefähr der Jahresumsatz des Autozulieferers Continental und mehr als der Jahresumsatz der Deutschen Bahn. Rund

70 % aller Unternehmen waren in den vergangenen zwei Jahren von Cyberkriminalität betroffen und jeden Tag werden rund 400.000 neue Varianten von Schadprogrammen programmiert.

Wären alle Unternehmen gegen Cyberkriminalität versichert und wären tatsächlich auch alle Schäden versicherbar, die Cybersparte wäre noch vor der Kfz-Versicherung die beitragsstärkste Sparte der Kompositversicherer. Davon sind wir noch Lichtjahre entfernt.

Im Ranking, wovor Unternehmen sich am meisten fürchten, haben mittlerweile Cybervorfälle mit rund 50 % vor Feuer (40 %) und Naturkatastrophen (38 %) den Rang abgelaufen. Lieferanten- oder Maschinenausfall werden mit je 28 % nur von gut halb so vielen befragten Entscheidern in Unternehmen als Schreckensszenarien benannt. Vor diesem Hintergrund ist die bislang sehr geringe Versicherungsdichte mehr als widersprüchlich. ♦

Wir nehmen kein Blatt vor den Mund

Aussitzen und warten, bis der Kunde die Sache vergisst oder bis der Club auf einen Nichtabstiegsplatz in der Fußball-Bundesliga geklettert ist, bringt leider nichts, denn beides wird nicht geschehen.

Auszug aus einem Brief vom 11.01.2019 an einen Nürnberger Berufsunfähigkeitsversicherer, der sich mit der Entscheidung über die Leistungsprüfung trotz vollständiger Unterlagen schon mehrere Wochen lang Zeit gelassen hatte.

Cyberkriminalität – das kann alles passieren

Insbesondere für die Ü-40-Generation ist der Themenkreis Cyber-Risiken noch in der Kategorie böhmisches Dorf abgelegt. Die Lektüre dieses Artikels kann das ändern, FinanzkontorNews geht auf die häufigsten Schadenereignisse ein.

Mailbomben: Unter einer Mailbombe versteht man das organisierte Verschicken einer Vielzahl von E-Mails (mit oder ohne Anhängen), um die E-Mail-Kommunikation des Empfängers zu blockieren. Inzwischen bietet das Internet eine Vielzahl frei downloadbarer Tools, über die es möglich ist, tausende von Mails gleichzeitig an einen Empfänger zu versenden. Dies führt – abhängig von Stückzahl und Mailgröße – zu immensen Verzögerungen im Arbeitsalltag. Nicht selten dauert es mehrere Stunden, bis

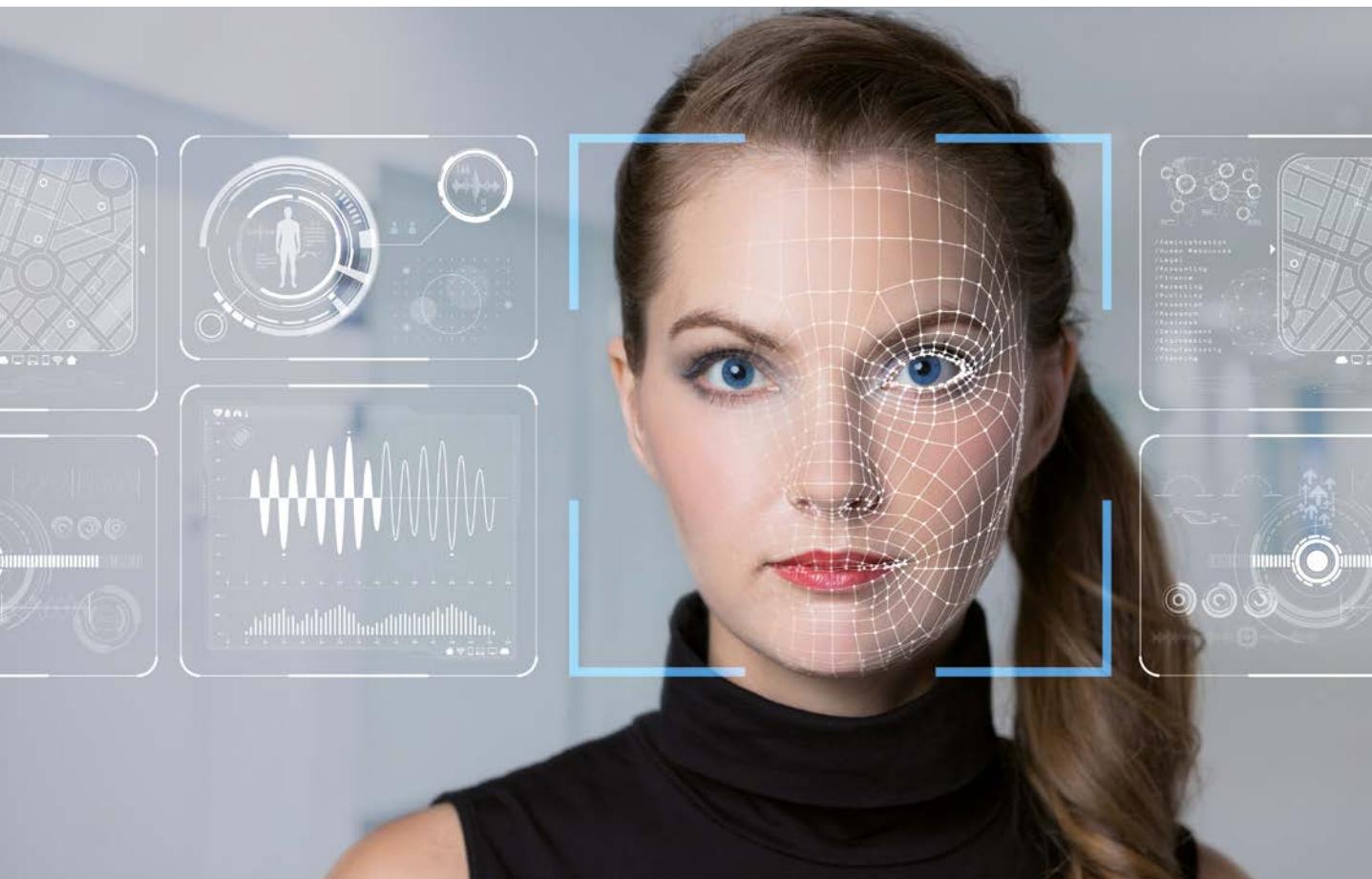
alle Mails empfangen wurden und man sich wieder z. B. der Kommunikation mit Kunden zuwenden kann. Es ist zudem möglich, dass der Mailserver durch die Bombe überlastet wird und gar keine Mails mehr verarbeitet werden können.

Schadenbeispiel: Ein Callcenter wickelt u. a. für eine Direktbank die Kunden-, Telefon- und Mail-Hotline ab. Ein Kunde der Bank startet aus Ärger über eine Anlageempfehlung eine Mailbombe, meint damit, die Direktbank zu treffen, trifft

jedoch das Callcenter und legt die Mailkommunikation dort lahm. Es vergehen zwei Tage, in denen keinerlei Mails be-

Ein Kunde startet aus Ärger eine Mailbombe, trifft aber das Callcenter und legt die Mailkommunikation lahm

antwortet werden können. Es entstehen Kosten für die Untersuchung und Über-





stunden der Belegschaft zur Aufarbeitung des Rückstands.

DoS-Attacken (Denial of Service): Denial of Service (kurz DoS; engl. für „Dienstverweigerung“) bezeichnet in der Informationstechnik die Nichtverfügbarkeit eines Dienstes, der eigentlich verfügbar sein sollte. Obwohl es verschiedene Gründe für die Nichtverfügbarkeit geben kann, spricht man von DoS in der Regel als die Folge einer Überlastung von Infrastruktursystemen. Dies kann durch einen mutwilligen Angriff auf einen Server, einen Rechner oder sonstige Komponenten in einem Datennetz verursacht werden. Wird die Überlastung von einer größeren Anzahl anderer Systeme verursacht, so wird von einer verteilten Dienstblockade oder Distributed Denial of Service (DDoS) gesprochen.

Schadenbeispiel: Ein mittelständischer Versand für Textilien mit linken und pazifistischen Sprüchen und ebensolcher Literatur, Stickern und Aufklebern betreibt auch einen erfolgreichen Onlineshop, dessen Anteil am Gesamtumsatz

Datenmissbrauch hat viele Gesichter.

über die Jahre auf 70 % anstieg. Bedingt durch das Sortiment machen ein paar studentische Aktivisten aus dem rechten Lager das Unternehmen als „Kommunistenversand“ aus und starten über ein Bot-Net eine DDoS-Attacke, bei der der Shop tausende von Malen immer und immer wieder angefragt wird, bis der Server kapituliert. Da die Attacke über eine komplette Woche fortgesetzt wird, ist der Shop erst nach einigen techni-

schen Änderungen wieder erreichbar. Die entstandenen Kosten: technische Optimierung, Untersuchung, entgangener Umsatz für eine Woche, Imageschaden wg. Nichterreichbarkeit etc.

Datenmissbrauch: Datenmissbrauch hat ebenfalls viele Gesichter. Am häufigsten ist hier der betrügerische Missbrauch von Bank- und Kreditkartendaten der Kunden eines Unternehmens, da hiermit sehr schnell Geld ergaunert werden kann. Auch das Ausspionieren eines Unternehmens („Industriespionage“) fällt unter diese Kategorie der Cyber-Risiken. Zugang kann der Täter über Schadsoftware (z. B. Keylogger), Hardware (z.B. gestohlenen PC) oder über Mitarbeiter (z. B. „geborgten“ Zugang) erhalten.

Schadenbeispiel: Die Kundendatenbank eines Autohauses wird gehackt. Dabei erbeuten die Täter u. a. sämtliche gespeicherten Kreditkartendaten der Kunden. Dem Autohaus entstehen Kosten für Forensik, technische Optimierung, Schadenersatzforderungen der betroffenen Banken, etc.

Datensabotage: Bei einem Datensabotageakt werden Daten beschädigt, verändert oder gelöscht. Dies kann über ein Schadprogramm erfolgen oder gezielt durch einen Eindringling vorgenommen werden.

Schadenbeispiel: Ein Auszubildender einer Werbeagentur nutzt seine Mittagspause dazu, im Betrieb einen Film herunterzuladen. Diesen legt er auf dem Firmenserver ab, wo ihn sich auch zwei Kollegen kopieren. Die Datei war mit einem Virus versehen, der beim Aufruf des Films die Computer befüllt und sich über das Firmennetzwerk verbreitet. Der Virus löscht eine ganze Reihe von Dateien unwiederbringlich. Die Arbeit, die in diese Kundenaufträge investiert wurde, ist verloren – trotz angeordneter Überstunden können nicht alle Abgabetermine



eingehalten werden. Es entstehen Kosten für die Forensik, technische Optimierung, Schadenersatzforderungen der Kunden, Kunden wandern ab und das Image der Firma hat schweren Schaden genommen.

Digitale Erpressung: Digitale Erpressung kann in verschiedenen Formen auftreten. Die größte Verbreitung findet über sog. „Ransomware“ statt, Schadprogramme wie z. B. der bekannte „BKA-Trojaner“. Hier wird in der Regel der Zugriff auf den eigenen Rechner blockiert und suggeriert, dass diese Blockade aufgehoben wird, wenn man eine Zahlung tätigt (z. B. als Bußgeld „getarnt“). Allerdings gibt es natürlich auch Fälle, in denen Firmen mit angedrohten DDoS-Attacken zur Lösegeldzahlung erpresst werden. Auch die Drohung, erbeutete Kundendaten zu veröffentlichen, ist ein häufiger Erpressungsansatz.

Schadenbeispiel: Hackern gelingt es, Zugriff auf die Patientenakten eines Allgemeinmediziners zu erlangen. Nachdem die Datenbank erfolgreich kopiert wurde, schreiben sie den Praxisinhaber per Mail an und drohen mit der Veröffentlichung der Anamnesen – natürlich mit dem Vermerk, woher die Daten

**Hackern gelingt es,
Zugriff auf die Patienten-
akten eines Allgemein-
mediziners zu erlangen.
Dann wird mit Veröffent-
lichung der Anamnesen
gedroht.**

stammen. Gegen Zahlung einer gewissen Geldsumme via Western Union (oder gerne auch in Bitcoins) könnte er die Veröffentlichung verhindern.

Fallen die Begriffe „Hackerangriff“ und „Cybercrime“, denken viele automatisch noch an eher verschrobene Technikfreaks mit laxen Moralvorstellungen, die im Keller sitzen und das Tageslicht scheuen. Mag dieses Bild in den frühen Tagen der Hackerszene vielleicht noch korrekt gewesen sein, hat sich die Welt seit den 80er Jahren doch gewaltig geändert. Ging es früher in erster Linie darum zu zeigen, was technisch möglich ist und dies evtl. mit einem (zumeist) harmlosen Scherz zu verbinden, steht heute meist mutwillige Schädigung im Mittelpunkt solcher Aktivitäten.

Es bedarf heute auch keiner besonderen Finesse im Umgang mit dem Computer oder ausgefeilten Programmierkenntnissen, um als Täter aktiv zu werden. Auch Sie selbst könnten theoretisch innerhalb von 24 Stunden eine cyberkriminelle Laufbahn starten. Die nötigen Tools und

Anleitungen sind in einschlägigen Foren schnell gefunden und heruntergeladen. Selbst auf Plattformen wie YouTube finden Sie beispielsweise Anleitungen zum Versand von Mailbomben.

Der einfache Zugang zu benötigtem Equipment und Informationen lässt erwarten, dass die Zahl der Täter von Jahr zu Jahr steigen wird. Hierbei steht dann nicht unbedingt das Ziel im Vorder-

Innerhalb von 24 h können Sie eine Cyberkriminelle Laufbahn starten

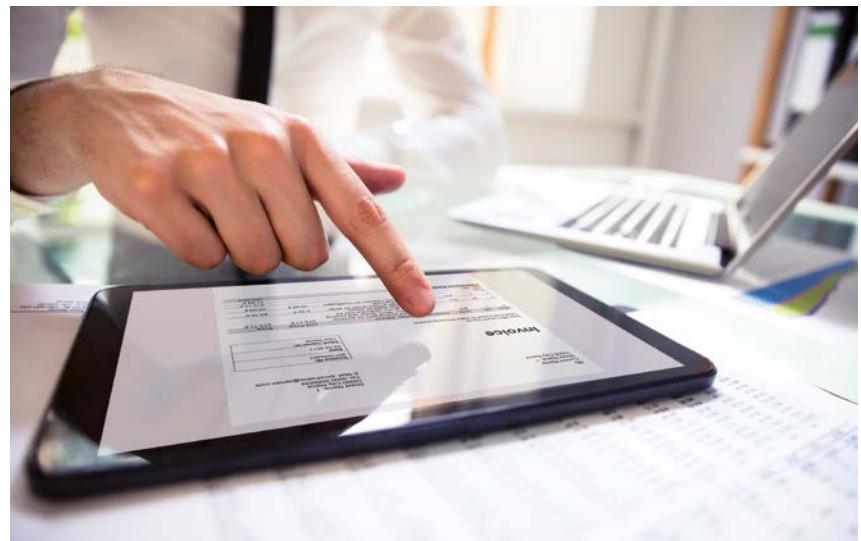
grund, sich zu bereichern (z. B. direkt über Missbrauch erbeuteter, fremder Kreditkartendaten oder indirekt über den Verkauf erbeuteter Daten). Unlängst berichteten die Medien von einem entlassenen Auszubildenden einer Bank, der als Akt der Rache eine Mailbombe an seine ehemalige Filiale schickte und damit die Server für mehrere Tage lahmlegte.



Auch der Anteil ideologischer Hacker erlebt einen gewaltigen Zulauf, ebenso wächst die Gruppe der „Script Kiddies“, der Heranwachsenden, die aus jugendlicher Dummheit heraus mit ihren Kenntnissen Schaden anrichten.

Wichtig an dieser Stelle: Grundsätzlich könnte jeder zum Täter werden. Grundsätzlich kann jeder Betrieb betroffen und geschädigt werden. UND ggf. auch als „unfreiwilliger Helfer“ schadenersatz-

ein Großunternehmen verursacht einen durchschnittlichen wirtschaftlichen Schaden von 1,8 Mio. €. Bei kleinen und mittelständischen Unternehmen liegt der Durchschnittswert bei 70.000 €. Kann



pflichtig gemacht werden, wenn Dritte dadurch geschädigt werden, dass man bei Ihnen an deren Daten kam. Die finanziellen Folgen, die Ihnen aus einer

man sich die Schadenhöhe ggf. noch vorstellen, die einem selbst drohen kann, sind die Schadenersatzforderungen, die geschädigte Dritte an einen stellen doch immer wieder überraschend. Selbst hat man ja nicht aktiv mitgewirkt, weshalb sollte man also zahlen?

Die Rechtsprechung vertritt in dieser Sache aber einen klaren Standpunkt: Wer z. B. durch unzureichende Sicherung seines Datenbestandes eine Schädigung eines Dritten begünstigt, ist Mitschuldiger (siehe u. a. auch IT-Sicherheitsgesetz, EU Datenschutz-Grundverordnung, § 202a ff StGB)!

Möchten Sie Ihr Unternehmen ernsthaft vor den finanziellen Folgen von Cyber-Risiken schützen, müssen sowohl Eigen- wie auch Fremdschaden abgesichert werden. Die Versicherungswirtschaft hat entsprechend reagiert und passende Tarife entwickelt. Hinsichtlich der Leistungsinhalte möchten wir Ihnen im nächsten Artikel einen grundsätzlichen Überblick verschaffen. ♦

Cyberattacke direkt oder indirekt entstehen können, dürfen Sie keinesfalls unterschätzen.

Opfer und Mitverursacher

Ein erfolgreicher Hacker-Angriff auf

Silent Cyber

Unter Silent Cyber werden all die Schadenfälle verstanden, die durch Cyberangriffe verursacht werden und die über althergebrachte Deckungen, die es schon zur Analogzeit gab, (noch) versichert sind.

Schadenbeispiele: Im Smart Home des Kunden Kasper Digital steht auf dem Herd schon das saftige Rindersteak in nativem Olivenöl zur Zubereitung bereit. Herr Digital arbeitet 25 km von seinem Zuhause entfernt. Wenn er auf dem Weg von der Arbeit nach Hause ist, will er über seine Smartphone-App den Herd einschalten, zu Hause das Steak einmal wenden und kurz nach Feierabend ein leckeres Stück Fleisch genießen. Dumm nur, dass zwei Stunden vorher Hacker sich in sein Smart Home einhacken und den Herd auf allen Platten auf volle Pulle stellen. Nach einiger Zeit fängt das Olivenöl an zu brennen und der Brand breitet sich rasch in Küche und im weiteren Haus aus. Über eine andere App wird Herr Digital darüber informiert, dass sein Haus gerade brennt und er kann die

Feuerwehr alarmieren, aber das reduziert den Schaden nur unwesentlich. Herr Digital genießt über seine Hausrat- und Gebäudeversicherung vollen Schutz. Auch im gewerblichen Bereich gibt es zahlreiche Schadenszenarien, die noch versichert sind. Ein Hackerangriff führt

berfälle, etwa, wenn Hacker die Kontrolle eines Transportsystems übernehmen und einen Zug entgleisen lassen oder Schadsoftware ein GPS-basiertes Navigationssystem manipuliert und ein Schiff gegen eine Brücke oder ein anderes Schiff steuert.

Hacker haben sich in das Smart Home eingehackt und die Platten auf volle Pulle gestellt!

in einer Fabrik zu einer Explosion. Die herkömmliche Feuer- und Feuer-Betriebsunterbrechungsversicherung deckt den Sach- und Ertragsausfallschaden. Die Transportversicherer bieten ebenfalls noch Versicherungsschutz für Silent Cy-

Überall dort, wo Cyberrisiken in herkömmlichen Versicherungspolicen nicht ausgeschlossen sind, sind sie mitversichert. Dass dies ein nicht einkalkuliertes Zusatzrisiko ist, dämmert langsam Versicherern und Aufsichtsbehörden. Die Finanzaufsichtsbehörden warnen zunehmend vor beträchtlichen Silent Cyber-Risiken in den Beständen von Versicherern. In Deutschland hat die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) angekündigt, dass sie diesem Thema in





diesem Jahr mehr Aufmerksamkeit widmen wird, und in Großbritannien hat die Prudential Regulation Authority Versicherer und Makler schon 2017 aufgefordert, das Problem der Cyberrisiken in traditionellen Policen zu adressieren. Die Regulierungsbehörden bemühen sich also weltweit um eine allgemeine Sensibilisierung.

Als einer der ersten Versicherer in Deutschland bemüht sich Marktführer Allianz um Klarstellungen. Diese sehen so aus, dass in bestimmten, genau definierten Fällen Cyberrisiken mitversichert

bleiben, indem sie explizit in die Liste der versicherten Tatbestände aufgenommen werden. Dies dürfte insbesondere im Privatkundensegment der Fall sein. Bei exponierten gewerblichen Risiken wird im Rahmen von Vertragserneuerungen und

Viele ferngesteuerte Garagentore sind leicht zu hacken.

–verlängerungen Silent Cyber aus dem Deckungsumfang ausgeschlossen und in den Katalog der aufpreispflichtigen Sonderwünsche aufgenommen oder es wird komplett auf neu konzipierte Cyberpolicen verwiesen, die die geschilderten Schadenszenarien abdecken. Schon seit der Analogzeit gilt in Deutschland ein ungeschriebenes Gesetz bei den Versicherern: was der Marktführer macht, das machen die anderen früher oder später nach. FinanzkontorNews wird seine Kunden in den nächsten Jahren über auffällige Änderungen in diesem Segment informieren.

Im privaten Bereich gibt es bereits heute ein Problemfeld: viele ferngesteuerte Garagentore sind leicht zu hacken und in den meisten Einfamilienhäusern gibt es eine direkte Verbindung zwischen Garage und Haus. Die hat durchaus ihre Vorteile, gelangt man doch vor Wind und

Wetter geschützt direkt vom Auto in die Wohnung und wenn man angeheizt und mit der Polizei im Schlepptau es noch heil bis in die heimische Garage schafft, muss man auf das Klingeln der Beamten nicht unbedingt reagieren. Wird das Tor jedoch von Einbrechern gehackt und die Täter gelangen ohne Einbruchsspuren auch in die Wohnung, begeht man vergebens Ersatz von seiner Hausratversicherung für den entstandenen Schaden, denn die möchte regelmäßig konkrete Einbruchsspuren sehen, bevor sie ihren Geldbeutel zückt und durch diverse Gerichtsentscheidungen wird sie in ihrer Auffassung bestärkt. Ob und wann es für derartige Fälle einmal Versicherungsschutz geben wird, auch darüber wird FinanzkontorNews informieren.

Vorerst hilft nur, das Garagentor mit Hilfe eines bidirektionales Funksystems nachzurüsten und so hackersicher zu machen. Verfügen elektrische Garagentore über einen Garagentorantrieb mit einem bidirektionalen Funksystem, werden zwischen Sender und Empfänger (also Handsender und Torantrieb) ständig variierende Codes verschickt. Diese immer wechselnden Codereihen können so also nicht von Hackern für sich nutzbar gemacht werden. Garagentorantrieb und Handsender kommunizieren so immer sicher und verschlüsselt miteinander. ♦

Private Cyber-deckungen

Internetkriminelle machen auch vor Privatpersonen nicht halt. Deren oftmals sorgloser Umgang mit persönlichen Daten und Passwörtern hat schon öfters für böse Überraschungen gesorgt. Gelegenheit macht auch Datendiebe, und die stammen oftmals aus dem näheren oder weiteren Umfeld des Opfers. Als Pionier bietet die Inter Versicherung aus Mannheim seit Kurzem eine private Cyberdeckung an.



Bevor Sie jetzt auf die Idee kommen, diese Versicherung unbedingt abschließen zu wollen: Haftpflichtansprüche aus widerrechtlicher Internetnutzung, aus versehentlicher Verbreitung von Schadsoftware oder versehentlicher Verletzung von Datenschutzbestimmungen sind bereits in modernen Privathaftpflichtversicherungen mitversichert. Wichtig dabei ist nur, dass Sie den Schaden unabsicht-

lich herbeigeführt haben. Für Vorsatzen aller Art kommt auch die beste und teuerste Privathaftpflichtversicherung nicht auf.

Der Schutz der Inter Cyber Guard beschränkt sich auf Eigenschäden. Das Produkt bietet Schutz bei Hackerangriffen, Datendiebstahl und Cybermobbing, beinhaltet einen Hard- und Software-

schutz, sichert das Smart-Home und beinhaltet außerdem NORTON-Sicherheitssoftware sowie einen 25GB-Cloudspeicher zur Datensicherung.

Es wird in drei Varianten angeboten, Basis, Premium und Exklusiv, die Preis- und Leistungsunterschiede sind aus der untenstehenden Tabelle ersichtlich.

Kriterium	Variante	Basis	Premium	Exklusiv
Zielgruppe		Singles	Paare	Familien
Zahl der maximal versicherten Endgeräte		3	5	10
Höchstentschädigung pro Versicherungsfall		10.000 Euro	15.000 Euro	15.000 Euro
Übernahme der Verzugskosten für durch Cyberangriffe nicht ausgeführte Zahlungsanweisungen bis		500 Euro	1.000 Euro	1.000 Euro
Anwaltliche Erstberatung bei Cybermobbing, rechtswidriger Veröffentlichung persönlicher Daten und Abmahnung von Urheberrechtsverstößen in bis zu		2 Fällen pro Jahr	3 Fällen pro Jahr	4 Fällen pro Jahr
Psychologische Beratung bei Cybermobbing in bis zu		2 Fällen pro Jahr	3 Fällen pro Jahr	4 Fällen pro Jahr
Wiederherstellung des Computersystems und des Internetzugangs nach Cyberangriff bis		750 Euro	1.000 Euro	1.000 Euro
Premium-Sicherung für ungefährliches Surfen der Kinder in der NORTON-Sicherheitssoftware		nein	nein	ja
Jahresbeitrag incl. Versicherungssteuer		99,00 Euro	129,00 Euro	159,00 Euro

Für die Schadenbehebung im Hardwarebereich setzt der Versicherer den Dienstleister ControlExpert ein.

Auch sonst ist das Produkt ganz auf Digital Natives eingestellt: Der Abschluss erfolgt nur online. Vertragsunterlagen werden per Mail an VN gesandt. Deshalb ist eine E-Mailadresse des VN zwingend erforderlich. Die Installation der NORTON Sicherheitssoftware erfolgt über einen speziellen Link, der dem Kunden nach Vertragsschluss per Mail zugesandt wird. Dennoch kann das Produkt selbstverständlich auch über uns abgeschlossen werden.

Auch die Schadensmeldung muss zwingend online erfolgen: Der Versicherer hat dazu eigens die Internetseite www.intercyberguard.de/Schaden ins Leben gerufen. Ob das so 100 %ig durchdacht ist, wenn das ganze private EDV-System nach einem Hackerangriff darniederliegt, wagt der Schreiberling dieser Zeilen zu bezweifeln. Aber vielleicht gibt es ja einen hilfsbereiten Nachbarn, der seinen Computer für die Schadensmeldung zur Verfügung stellt und für alle derartigen Verträge, die über uns abgeschlossen wurden, helfen auch wir gerne. Wir sind und bleiben auch analog erreichbar. ♦



Wir nehmen kein Blatt vor den Mund – Ausgabe 2019

Wir gehen davon aus, dadurch das andere zugesandte Nacharbeitsformular nicht ausfüllen zu müssen, da wir bereits im ursprünglichen Antrag erwähnt haben, dass die Kundin auf eigene Veranlassung und nicht etwa auf Veranlassung von Osama bin Ladens Erben handelt, dass der Beitrag von ihrem eigenen Konto und nicht etwa vom Konto der Hamas oder irgend einer anderen Terrororganisation abgebucht werden soll und es somit keinerlei Hinweise darauf gibt, dass die Kundin beabsichtigt, durch ihren gigantischen Monatsbeitrag von 56 Euro und 74 Cent oder mit ihrer eventuellen Pflegebedürftigkeit Geld zu waschen, Schurkenstaaten, den internationalen Terrorismus oder sonstige Bombenbastler zu finanzieren, Sklaven- oder Mädchenhandel zu betreiben oder sonstige Dinge zu unterstützen, zu fördern oder zu protegieren, die der freiheitlich-demokratischen Grundordnung Absurdians zuwiderlaufen.

Auszug aus einer E-Mail an einen Pflegerentenversicherer, der aufgrund des abgelaufenen Personalausweises einer Kundin den Antrag auf Pflegerentenversicherung so lange nicht bearbeitete, bis sich die Kundin einen Übergangsausweis besorgt hatte, der gilt. Eine Kopie dieses Übergangsausweises wurde als Anhang zu dieser Mail an den Versicherer übersandt.

Ihrer Bitte, hier aussagekräftige Farbfotos nachzureichen, kann leider nicht entsprochen werden, da unsere Kundin im Motorraum ihres Fahrzeugs keine Kamera mit integriertem Bewegungsmelder installiert hat, die von widerrechtlich eindringenden Mardern sofort hochauflösende Fahndungsfotos schießt. Zwischen Schadeneintritt und Reparatur durch eine Fachwerkstatt erging es ihr wie dem von Nina Hagen besungenen Michael: sie hatte ihren Farbfilm vergessen, und jetzt ist der Schaden längst repariert.

Darüber hinaus hat Ihr Schreiben einen Widerspruch in sich: Das Foto, auf dem der gesamte Schaden zu erkennen ist und weitere Detailfotos würden sicherlich die von Ihnen maximal verarbeitbare Datenmenge von 25 MB je E-Mail übersteigen.

Brief an einen Versicherer, der bei einem Bagatellmarderschaden „hochauflösende Farbfotos und weitere Detailfotos angefordert hat, gleichzeitig aber darauf hinwies, dass E-Mails nur bis 25 MB Datenmenge verarbeitet werden könnten.

Irgendwelchen Jurys, die goldene Bullen verleihen, vertraue ich nur so weit, wie ich meine Waschmaschine werfen kann.

Auszug aus einer Mail an einen Versicherer, der damit warb, sein neues Versicherungsprodukt habe von einer Jury den goldenen Bullen für ein besonders leistungsstarkes und innovatives Produkt erhalten; unsere interne Produktprüfung hatte bedeutende Schwächen herausgefunden).

Mit Ihrem derzeitigen Unfallversicherungstarif haben Sie sich schneller aus dem Maklermarkt hinaus katapultiert als der untalentierteste Sänger bei DSDS.

Auszug aus einer E-Mail an einen Unfallversicherer, wo der Familienvater einer Scheidungsfamilie nach dem Willen des Versicherers hinterher für seinen Einzelvertrag mehr bezahlen sollte als vorher die ganze Familie mit zwei Kindern bezahlt hatte.

Kunden stellen sich vor

Mobile Consulting GmbH

Passend zu unserem Schwerpunktthema interviewen wir heute einen langjährigen Kunden, der sich mit den Themen Programmierung und IT-Sicherheit beschäftigt, die Firma Mobile Consulting GmbH im hessischen Dreieich. FinanzkontorNews sprach mit dem Geschäftsführer Michael Dick.

FinanzkontorNews: Herr Dick, womit beschäftigt sich die Firma Mobile Consulting? Ich gehe ja nicht davon aus, dass Sie ein Mobile befragen, wenn ein Kunde von Ihnen ein Problem hat und je nachdem, wie sich das Mobile dann bewegt, fällt Ihr Lösungsvorschlag aus.

Dick: (lacht) Nein, natürlich haben unsere Aktivitäten nichts mit einem Mobile zu tun. Viel mehr bezieht sich das „Mobile“ in unserem Firmennamen auf Mobilität in der Informationstechnologie. Und zwar in zweierlei Hinsicht: Zum einen steuert die IT immer mehr in die Richtung mobiler Endgeräte, wie beispielsweise Smartphones, Tablet-PCs oder Fahrzeugelektronik und zum andern basieren unsere Einsatztätigkeiten bei unseren Kunden auf der Mobilität unserer Mitarbeiter. Wir entwickeln bundes- und europaweit Software für unsere Kunden und betreuen deren Systeme.

FinanzkontorNews: Wer sind Ihre Kunden? **Dick:** Unsere Kunden sind branchenübergreifend kleine, mittlere und auch große Unternehmen, wie z.B. Finanzdienstleister, Automobilproduzenten oder -zulieferer, IT-Unternehmen, öffentlich-rechtliche Einrichtungen oder Behörden.

FinanzkontorNews: Sie erwähnten, dass Sie unter anderem auf Bundes- und Europaebene Kunden im Sicherheitsbereich haben. Haben Ihre Programmierleistungen dort dazu gedient, dieses Land sicherer zu machen oder haben Sie

mitgeholfen, den Überwachungsstaat zu perfektionieren?

Dick: (denkt nach) Vermutlich beides. Und doch bleibt es eine Frage der jeweiligen Betrachtungsweise. Was genau ist

Sicherheit und lässt sich Sicherheit im staatlichen Sinne überhaupt realisieren? Der Überwachungsstaat ist, so bitter das auch sein mag und egal, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht, längst Wirklichkeit. Da können noch so umfangreiche Datenschutzverordnungen ausgespuckt werden.

FinanzkontorNews: Würden Sie auch Privatkunden betreuen oder müssen Ihre Kunden als Firmen eine gewisse Mindestgröße haben?



Michael (Mike) Dick

Dick: Selbstverständlich ist unser Geschäftsfeld Softwareentwicklung eher im gewerblichen Bereich anzusiedeln. Dort besteht ja auch der Bedarf und dort existieren auch die Mittel. Mir persönlich ist noch kein Privatier begegnet, der sich eine Software entwickeln lassen wollte. Nichtsdestotrotz bedienen wir im Bedarfsfalle auch Privatkunden, wenngleich diese nicht Zielgruppe unserer Aktivitäten sind.

FinanzkontorNews: Wie finden Sie geeignete Programmierer am Markt?

Dick: Das ist eine gute Frage, eine eindeutige Antwort darauf gibt es schlichtweg nicht. Wirklich gute Entwickler oder Programmierer sind in der Regel nicht verfügbar. Man muss quasi sämtliche Kanäle frequentieren, um dauerhaft gute Leute in den eigenen Reihen zu binden. Mund-zu-Mund-Propaganda ist in jedem Fall hilfreich, einschlägige Internetforen, Entwickler-Communities, aber auch die sozialen Medien sind Mittel der Wahl.

FinanzkontorNews: Vor einigen Jahren war der Trend bei größeren Firmen, in Indien programmieren zu lassen, weil diese Dienstleistung dort billiger war als bei uns. Wie haben Sie diese Zeit überstanden und ist dieser Trend immer noch da? Wenn nicht, was sind die Gründe dafür, dass wieder mehr in Deutschland programmiert wird?

Dick: Diesen Trend haben wir glücklicherweise relativ unberührt bewältigt, haben allerdings auch hier und da Aufträge verloren, die nach Indien „outsourct“ wurden. Nach wie vor werden indische Ressourcen frequentiert, um billiger zu operieren, doch es gibt auch an vielen Stellen mittlerweile die Erkenntnis, dass es zwar vordergründig billiger ist, im Nachgang aber viele (auch sprachliche) Fehler entdeckt werden, die dann zum Teil mühsam und zeitintensiv korrigiert werden müssen. Qualität der Arbeitsergebnisse und unmittelbarer Zugang zu ortsansässigen Unternehmen sind

meines Erachtens Hauptgründe für die Beauftragung deutscher Unternehmen.

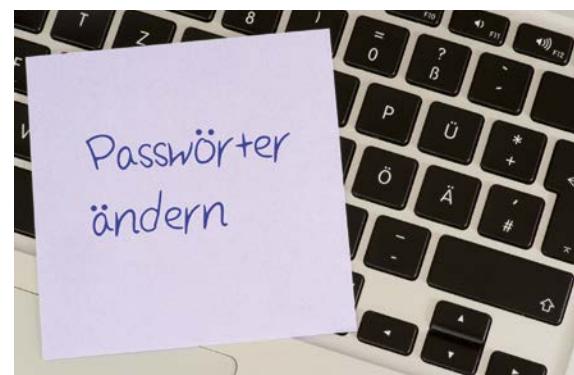
FinanzkontorNews: Es gibt Gerüchte, dass die Firmen, die Sicherheits- und Anti-Viren-Software herstellen, insgeheim auch Programmierer beschäftigen, die ausschließlich Schadsoftware entwickeln. Ist an diesen Gerüchten etwas dran?

Dick: Ich selbst kann das nicht bestätigen, halte es aber insbesondere vor dem Hintergrund der realen Existenz anderer „Schweinereien“ auch durchaus für denkbar. Allerdings muss man damit schon wieder vorsichtig sein, sonst bekommt man im ungünstigen Fall den Verschwörungstheoretiker nachgesagt.

FinanzkontorNews: Die Cyberversicherer malen den Attackenteufel an die Wand. Ist das reine Angstmache, um die Policien besser verkaufen zu können, oder stellen die Bedrohungen durch Hackerangriffe auch für Privatpersonen und kleinere und mittelständische Firmen eine ernsthafte Gefahr dar?

Dick: Ganz im Gegenteil. Die Gefahr ist allgegenwärtig und nicht zu unterschätzen. Meines Erachtens nach können insbesondere Privatleute oder kleine Unternehmen gar nicht oft genug gewarnt werden. Sie glauben ja nicht, Herr Hamm, welche haarsträubenden Sachverhalte mir bisweilen begegnen. In der Regel gehen Sicherheitsprobleme auf Fehlverhalten der Nutzer zurück. Das fängt bei einfältigsten Passwortvergaben an und endet längst noch nicht mit der törichten Aussage: „Ich habe nichts zu verbergen“. Viele Leute, auch in kleinen oder mittleren Unternehmen, können sich Gründe schlicht nicht vorstellen, warum sie Opfer von Attacken werden könnten. Immer wieder höre ich Sätze wie „Bei uns ist nichts zu holen“ oder „Wir sind gut versichert“. Doch Gründe für Attacken sind mannigfaltig.

FinanzkontorNews: Welche Maßnahmen empfehlen Sie Ihren Kunden, um sich



bestmöglich, aber mit vertretbarem Aufwand vor Hackerangriffen zu schützen?

Dick: Zunächst einmal Schulung, Schulung, Schulung. Wer sich mit dem jeweils von ihm benutzen System gut auskennt, weiß, welche Schwachstellen existieren. Da kann man erst mal ansetzen. Natürlich kann sich nicht jede Person mit der IT(-Sicherheit) auskennen, aber man sollte zwingend eine Person beschäftigen, die sich darum kümmert. Auf technischer Seite sind natürlich Virenschutz und Firewalls mit zuverlässiger Intrusion-Detection unerlässlich, aber auch Datensicherungskonzepte und insbesondere konsequent angewandte Verhaltensrichtlinien, sogenannte Policies gehören dazu.

Im Privatsektor sollten sich Nutzer primär durch wechselnde, sichere Passwörter schützen und nicht leichtfertig Daten in Internetkanälen verteilen. Auch hier ist der Virenschutz obligatorisch.

FinanzkontorNews: Befürchten Sie, dass Hacker auch unserer Infrastruktur ernsthaften Schaden zufügen können und werden?

Dick: Ich habe Grund zur Hoffnung, dass der Ernst der Lage seitens unserer Verantwortlichen erkannt wurde. Nicht zuletzt die Attacken auf unsere Politiker haben deren Bewusstsein geschärft. Unsere Infrastruktur und die der anderen Staaten bleiben gefährdet und wir werden Attacken nicht ausschließen können.

FinanzkontorNews: Welche Bereiche sehen Sie als besonders gefährdet?

Dick: Dazu muss man sich die Frage stellen, welche Gründe für Angriffe auf unsere Infrastruktur vorliegen können. Sind es geheimdienstliche Aktivitäten oder kriegerische Angriffe feindlicher Staaten, die bestimmte Bereiche handlungsunfähig machen sollen? Sind es terroristische Aktivitäten, die schlicht Angst und Schrecken verbreiten sollen? Alles ist denkbar. Ziele sind freilich die Energie-, Nahrungsmittel- und Wasserversorgung, aber auch Verkehrsinfrastruktur ist potentiell gefährdet.

FinanzkontorNews: Welche Schutzmaßnahmen dagegen wären sinnvoll und wurden sie bereits ergriffen? Oder wäre weniger Digitalisierung und weniger Vernetzung eine Lösung, uns weniger angreifbar zu machen?

Dick: Ich fürchte, wir entwickeln uns zu einseitig in Richtung Digitalisierung. Die große Mehrheit unserer Zeitgenossen sieht immer nur den (vermeintlichen) Nutzen des digitalen Fortschritts. Ja, es gibt durchaus nützliche Errungenschaften, doch meiner Meinung nach muss man nicht alles umsetzen, nur weil man es kann. Die Gefahren der Digitalisierung werden weitgehend unterschlagen. Ich weiß nicht, warum ich es gut finden soll, dass künstliche Intelligenz gefördert



wird, während gleichzeitig eine grundlegende Verdummung unserer Gesellschaft durch die inflationäre Nutzung elektronischer Medien stattfindet. Wir sind doch in den Industrieländern bereits heute nicht mehr ohne die elektronischen Einrichtungen lebensfähig und steuern nun auch noch verstärkt dahin, dass autarke, sogenannte intelligente Systeme die Kontrolle über infrastrukturelle Systeme übernehmen. Wo soll das hinführen?

FinanzkontorNews: Sie sind privat ein großer Elvis-Fan. Als Elvis Presley starb, waren Sie noch nicht einmal neun Jahre alt. Wie wurden Sie zum Fan?

Dick: Reiner Zufall. Als Knirps schenkte mir eine Tante eine Musikkassette, ja so etwas gab es früher einmal (lacht) von Elvis Presley. Ich wusste weder, dass die Musik, die ich nun fast täglich mit einem Mono-Kassettenrekorder von dieser Kas-

sette hörte, von Elvis war, noch wusste ich, wer überhaupt Elvis Presley war. Mit zunehmendem Alter interessierte ich mich mehr für Musik und besonders Elvis ließ mich nicht mehr los.

FinanzkontorNews: Und wie kamen Sie dazu, Elvis zu interpretieren?

Dick: Offenbar besitze ich ein musikalisches Talent und schon als kleiner Junge sang ich im Chor. Da ich mir zudem Texte gut merken konnte, begann ich irgendwann, meine Lieblingslieder von Elvis nachzuahmen. Das entwickelte sich dann weiter, als mich Freunde und Verwandte singen hörten und meinen Gesang so gut fanden, dass ich auch in der Öffentlichkeit damit auftrat.

FinanzkontorNews: Herr Dick, wir danken Ihnen für dieses Gespräch.

Dick: Dito. Es war mir ein großes Vergnügen, Herr Hamm. ♦



Info:

Mobile Consulting GmbH
Am Tannenstumpf 2
63303 Dreieich
Telefon: 06074 / 239 86 63
Fax: 06074 / 239 95 35
E-Mail: dreieich@mobile-consulting.net

Mobile Consulting GmbH
Leibnizstraße 15
63150 Heusenstamm
Telefon: 06104 / 948 467
Fax: 06104 / 948 463
E-Mail:
heusenstamm@mobile-consulting.net

Michael Dick ist ein begnadeter Formulierer und trotz oder vielleicht gerade aufgrund seiner beruflichen Tätigkeit ein Skeptiker der modernen elektronischen Medien. Hier einige Kostproben aus seinen diversen Webseiten:

„Weil Millionen völlig verblödeter Kopftoter ohne Not, freiwillig und inflationär ihre selbst intimsten Daten breitflächig in sogenannten „sozialen Medien“ und anderen Internetkanälen verteilt haben und diese Daten dann selbstverständlich von anderen Beknackten verwurstet wurden, haben wiederum andere Geisteskranke veranlasst, dass es eine sogenannte europäische Datenschutzgrundverordnung gibt. Bravo!

Hat die Dummheit endlich auf voller Linie gesiegt...

Da es armseligste Kreaturen gibt, deren nichtsnutziger Lebensinhalt offenkundig darauf zu reduzieren ist, anderen Menschen ans Bein zu pissen, indem sie letztere mit kostenpflichtigen Abmahnungen wegen fehlender oder mangelnder Datenschutzhinweise auf Webseiten drangsalieren, bin ich genötigt den nachfolgenden Scheißdreck zu veröffentlichen: ...“

„Zur Kontaktaufnahme mit mir ist es am bequemsten, Telepathie zu nutzen. Problem dabei: Ich habe keinerlei telepathischen Fähigkeiten. Also bleiben nur die unbequemen Arten der Kontaktaufnahme, wie: Besuchen, Briefeschreiben, Faxe oder E-Mails senden, Telefonieren. Mit Verlaub: Ich bin doch nicht beknackt und veröffentliche meine Telefonnummer im Internet. Außerdem bin ich dem nahezu überall grassierenden Telefonwahn noch nicht verfallen, sondern besinne mich gerne auf die Zeit, als es noch keine Mobiltelefone gab und erstaunlicherweise sowohl der Alltag als auch die Kommunikation trotzdem funktionierten.“

Daher ist das „Handy“, welches ich dennoch besitze, meistens ausgeschaltet und

wird von mir nur im Falle der zwingenden, unabdingbaren Notwendigkeit benutzt. Und dann auch nur zum Telefonieren, weil ich das poplige Eingeben von Text für SMS mit meinen wurstigen Fingern auf der winzigen Tastatur für zu anstrengend und langwierig halte.

Menschen die bis dato versuchten, mich auf meinem Mobiltelefon zu erreichen, können ein Klagelied davon singen, wie hilfreich es ist ein Gerät zu besitzen, es jedoch nicht zu benutzen.

Na und!

„Smartphone“? Mich zum Sklaven eines Gerätes mit zweifelhaftem Nutzen machen? Mich von Döödle, Äppel, Microschrott und Konsorten überwachen lassen? Ich mag zwar blöde sein, aber nicht einfältig...

Wer ohne Telefon überhaupt nicht leben - und auf eine fermannliche Kontakt- aufnahme mit mir auch nicht verzichten kann, hat die Möglichkeit mich unter jener Rufnummer zu kontaktieren, die im Internet garantiert nicht zu finden ist. Faxe können an diese Nummer nicht geschickt werden; wer braucht denn schon Fax?

Sollte ich erwartungsgemäß außerstande sein, das Telefongespräch persönlich entgegenzunehmen, empfiehlt es sich, der dann zu hörenden, freundlichen Stimme Folge zu leisten und eine sinnvolle, verständliche Nachricht zu hinterlassen. Je nach Art und Inhalt Ihrer an mich gesandten Nachricht werde ich mich selbstverständlich in angemessenem Ton und Zeitraum mit Ihnen in Verbindung setzen.“

„Bitte lesen Sie unbedingt sorgfältig die nachstehenden Hinweise zum Konsumieren der Inhalte dieser Internetpräsenz durch. Zu Ihrer Sicherheit sollten Sie dabei geeignete Schutzbekleidung und (mindestens) einen Sicherheitshelm tragen. Wenn Sie die folgenden Kriterien nicht vollumfänglich erfüllen, sollten Sie (auch zu Ihrer eigenen Sicherheit) meine

Seiten unverzüglich verlassen, Ihren Web-Browser beenden und Ihr Betriebssystem herunterfahren. Andernfalls drohen Ihnen irreparable Geistesschäden. Sollten solche ohnehin vorhanden sein, können Sie bedenkenlos weiter diese Seite anstarren. Erforderliche Rahmenbedingungen:

- Verständnis der deutschen Sprache.
- Hierbei genügen mitnichten rudimentäre Sprachkenntnisse.
- Es bedarf zwingend eines Mindestvokabulars.
- Orthographische sowie grammatischen Konventionen sind unabdinglich.
- Wer lesen kann, ist freilich ganz klar im Vorteil.
- Humor ist ebenso nützlich wie Querdenken.

Diese von mir willkürlich herbeigeführte, erhebliche Diskriminierung Lese- beziehungsweise Sprachkundiger zeugt selbstverständlich von meiner unerträglichen Arroganz, meinem menschenverachtenden Rassismus, meiner widerlichen Fremdenfeindlichkeit. Man sollte mich als Pack, als Gesocks, als Pöbel, als rechts- und linkspopulistischen Dreckssack titulieren, mich bespucken und ohrfeiigen.

Achtung: Ein häufig festzustellendes Problem ist, dass Menschen von sich meinen, sie beherrschten die deutsche Sprache, tun dies in Wirklichkeit aber keineswegs aber merken es nicht. So kann es sich ergeben, dass ein an sich intelligenter Mensch einen Satz liest, diesen aufgrund seiner sprachlichen Defizite falsch interpretiert und ebenso falsche Schlüsse impliziert. Es empfiehlt sich also, im Zweifel einfach den Computer auszuschalten, bevor man in eine Falle gerät, in welcher man sich beispielsweise persönlich durch eine nicht oder falsch verstandene Äußerung zu unbedachten Handlungen hinreißen lässt.“ ♦



I-MiEV: Nomen dieses E-Auto-Pioniers aus dem Hause Mitsubishi est Omen, nur dass der Mief nicht auf der Straße, sondern in Kraftwerken und fernab von uns in Südamerika entsteht

Ein Plädoyer gegen das Elektroauto

Die Elektromobilität ist in aller Munde. Medien überschlagen sich im Preisen der Vorzüge dieser Antriebstechnologie. Autohersteller, die es wagen, ein neues Modell noch gänzlich ohne Elektroantrieb oder zumindest mit einem Plug-in-Hybrid herauszubringen, werden mit Kritik überschüttet. Höchste Zeit, auch einmal einige Ge- genargumente zu beleuchten, findet FinanzkontorNews, wohl wissend, dass wir mit diesem Artikel nicht nur Zustimmung erhalten werden.

Die Lithiumgewinnung

Elektroautos werden (wie Smartphones, Notebooks, Pedelecs usw.) mit Lithium-Ionen-Batterien betrieben. Diese Batterien haben im Vergleich zu ihrem Gewicht eine sehr hohe Energiedichte. Die größten Lithium-Vorkommen der Erde befinden sich im sogenannten „Lithium-Dreieck“ zwischen Bolivien, Argentinien und Chile. In Chile wird Lithium in der Atacama-Wüste, einem der trockens-

ten Gebiete der Erde mit durchschnittlichen Regenmengen von unter 1 mm pro Jahr (Deutschland durchschnittlich 600 mm pro Jahr) im hohen Norden des Landes gefördert. Die dortigen drei Salzseen bilden ein riesiges Lithium-Reservoir. Für die Erzeugung von Lithium wird das stark mineralhaltige Grundwasser (die Salzlake) zum gezielten Verdunsten in riesige, künstlich angelegte Becken gepumpt.

Die Lithiumgewinnung im Salar de Atacama wirkt sich direkt auf die Wasserreserven aus. Die Förderung der Lake aus dem Grundwasser führt dazu, dass der Grundwasserspiegel sinkt und nicht nur die Flussläufe, sondern auch Wiesen und Feuchtgebiete austrocknen. Ursprüngliches Weideland geht verloren und dort nistende seltene Vogelarten sind bedroht. Die zahlreichen Lagunen, die dieses Ökosystem kennzeichnen, werden

drastisch verändert. Und die ansässige, zum Großteil indigene Bevölkerung leidet unter Wassermangel.

Die für den Transport der Materialien auf dem Abbaugebiet und zu den Aufbereitungsanlagen verwendeten Lkw verursachen beträchtliche Luftverschmutzung. Ein weiterer Aspekt sind die Staubwolken, die bei der Lithiumförderung entstehen. Dieser Staub beinhaltet hohe Mengen an teilweise hochgiftigen Mineralien, insbesondere Lithiumcarbonat, welche in die Ortschaften (z.B. die Dörfer Socaire und Peine), auf Weideflächen und Schutzgebiete gelangen. Der Staub bringt Gesundheitsprobleme mit sich und verschmutzt Böden und Gewässer.

Da die Lithiumfabriken alle dort gebaut wurden, wo zuvor unberührte Naturlandschaften waren, beeinflusst die Aktivität der Menschen in und um die Fabriken (beispielsweise Lärm, Straßen, Verkehr, Maschinen und Personal) stark die Ökosysteme und biologischen Korridore. Dies bedingt das Aussterben von indigenen Pflanzen- und Tierarten sowie Erosion. Zudem werden seit jeher von Viehherden genutzte Routen blockiert und für das Vieh unpassierbar gemacht.



Die Atacama-Wüste, eine der Hauptlagerstätten für Lithium

Die Schaffung von einigen tausend, meist gering qualifizierten Arbeitsplätzen in dieser Region gleicht die ökologischen Folgen der Lithiumgewinnung in keins-

Dies bedingt das Aussterben von indigenen Pflanzen- und Tierarten sowie Erosion

ter Weise aus. Die vermeintlich ökologische Fortbewegung hier schafft riesige Umweltprobleme in Südamerika. Kann das im Sinne des Umweltschutzes sein?

Das Recycling von Lithium ist bislang europaweit unterentwickelt. Aufgrund der sehr niedrigen Sammelquoten und der lückenhaften Abfallgesetzgebung in Europa landet Lithium größtenteils in Müllverbrennungsanlagen oder auf Deponien. Ursachen hierfür sind geringe und sehr unbeständige Marktpreise und die in Relation zur Primärproduktion hohen Recyclingkosten. Zudem ist Lithium giftig, hochreakтив und leicht entflammbar, dadurch treten Schwierigkeiten beim Recycling auf.

Die Brandgefahr

Die Isolationsschicht zwischen Plus- und Minuspol bei einem Lithium-Ionen-Akku ist nur 9/1000 mm dick. Dies entspricht ungefähr 1/10 der Dicke eines menschlichen Haars. Eine dicke Isolationsschicht würde den Energieaustausch innerhalb des Akkus deutlich ineffizienter machen. Werden Lithium-Ionen-Akkus beschädigt, z.B. durch einen Sturz des Smartphones auf den Boden oder ein kleiner Bagatellunfall mit einem Elektroauto, merkt man das sehr oft nicht sofort. Die Beschädigung bleibt zunächst unbemerkt, der Akku funktioniert scheinbar tadellos weiter. Wie bei einer Laufmasche in einem Damenstrumpf frisst sich die Beschädigung jedoch weiter und irgendwann, tückischerweise oft erst zwei oder drei Wochen



In derartigen Containern müssen Elektroautos geläschzt werden

nach der Beschädigung, ist der Schaden an der Isolationsschicht so groß, dass es zu einem Kurzschluss und damit zu einem thermischen Meltdown der Akkuzelle kommt. Die Zelle brennt dann explosionsartig ab. In einem Smartphone ist in der Regel nur eine Zelle verbaut, in einem E-Bike sind es schon ungefähr 40 und in einem Elektroauto kommt locker eine vierstellige Zahl an Akkuzellen zusammen. Brennt eine Zelle explosionsartig ab, wird es auch den Nachbarzellen zu heiß, in wenigen Sekunden steht das Auto im Vollbrand.

Ob Elektrosmart oder Tesla, vielfach hilft dann nur noch, dass das Auto von der Feuerwehr in einen wassergefüllten Container geworfen wird, da es andernfalls immer wieder von neuem anfängt zu brennen, auch wenn der Brand vermeintlich gelöscht ist.

Die Kollateralschäden, die durch brennende Smartphones, E-Bikes oder Autos angerichtet werden, d.h. Hause- und Gebäudeschäden, summieren sich alleine in Deutschland derzeit bereits auf einen dreistelligen Millionenbetrag jährlich.

Personenschäden

Klar, das Leben ist immer lebensgefährlich, dennoch liest man erstaunlich wenig über Menschen, die durch ein in der Tasche zu brennen anfangendes Smartphone zu Schaden kommen oder die aus ihrem brennenden Elektroauto nicht mehr (unverletzt) herauskommen. Es gibt sie aber. Gemäß einer internen Studie des Autobauers Toyota, die einem unserer Kunden vorliegt, sterben alleine bei diesem Autobauer weltweit ca. 20 Menschen jährlich durch Stromschläge beim Bau oder der Reparatur von Elektro- und Hybridfahrzeugen.

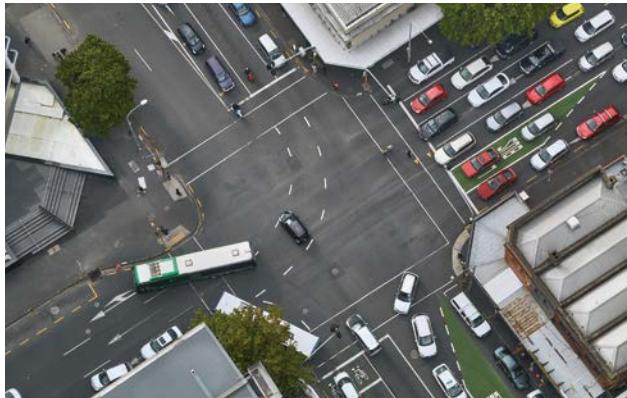
Die Ökobilanz

Beim derzeitigen Strommix in Deutschland werden pro kWh Strom rund 500 Gramm CO₂ in die Luft geblasen. Ein durchschnittliches Elektroauto verbraucht realistisch rund 20kWh Strom auf 100 km, d.h. es kommt auf einen CO₂-Ausstoß von rund 100 Gramm je gefahrenen km. Das ist nicht wesentlich

Brandschäden durch Lithium-Ionen-Akkus summieren sich bereits heute jährlich auf einen dreistelligen Millionen- betrag

weniger als der durchschnittliche Ausstoß von 120 Gramm, den die 2018 in der EU zugelassenen Benzin- und Diesel-





fahrzeuge emittieren. Zugegeben, der tatsächliche Verbrauch ist deutlich höher als in den EU-Normwerten, aber 1 kWh Strom, der in einen Lithium-Ionen-Akku gepumpt wird, erhöht dessen Kapazität auch nur um ca. 80 % des eingesetzten Stroms.

Steigt der Stromverbrauch in Deutschland, wird der Anteil der regenerativen Energien, aus der Strom gewonnen werden kann, eher sinken, denn Sonne und Wind scheinen und blasen eher unregelmäßig, der Anteil an Wasserkraft kann nicht wesentlich erhöht werden und der Stromtransport von Offshore-Windkraftanlagen ins Landesinnere durch gigantische Leitungen kommt nicht so recht voran.

Betrachtet man die problematische Lithiumgewinnung, die begrenzte Lebensdauer und das mangelhafte Recycling der Akkus, so fällt die Ökobilanz insgesamt schlechter als bei einem Verbrennungsmotor aus.

Praktische Probleme

Dass die Reichweiten und Verbrauchswerte, die die Hersteller angeben, nur unter idealsten Bedingungen erreicht werden können, ist von den Verbrennungsmotoren bereits hinlänglich bekannt. Elektroautos haben derzeit Reichweiten, die mit denen von Motorrädern vergleichbar sind. Um die Verbraucher an diese geringeren Reichweiten zu gewöhnen, ist die Autoindustrie bereits

fleißig dabei, die Tanks für ihre Modelle kleiner zu machen: so reduzierte sich das Tankvolumen der Mercedes E-Klasse im Jahre 2016 beim Modellwechsel vom W212 zum W213 um 25 % von 65 auf 49 Liter. Der Verbrauch hingegen reduzierte sich um bestenfalls 2,5 %.

Akkus haben die physikalische Eigenschaft, bei niedrigen Temperaturen weniger Energie abzugeben als bei sommerlichem Wetter. Das reduziert die Reichweite zusätzlich. Gerade im Winter sind elektrische Fresser wie Heizung, Licht und Scheibenwischer wesentlich häufiger im Betrieb als im Sommer, was die Reichweite nochmals reduziert. In Berlin

Elektrische Fresser wie Licht, Heizung und Scheibenwischer und winterliche Temperaturen reduzieren die Reichweite

gibt es bereits ein Startup-Unternehmen, das unterwegs schlapp gewordene E-Autos mit einer (teuren) Quickladung zur nächsten Ladesäule hilft.

Dort lauern die nächsten Probleme: nicht jeder Stecker an der Ladesäule passt auch in jedes Auto. Auch der Bezahlvorgang gestaltet sich höchst unterschiedlich und scheitert des Öfteren an der Inkompatibilität zwischen Kredit- oder

Geldkarte oder Smartphone-App auf der Seite des E-Auto-Fahrers und dem vom jeweiligen Ladestationsbetreiber akzeptierten Zahlungsmittel.

Mit zunehmender Verbreitung von E-Autos werden auch zunehmend Ladestationen blockiert sein, zusätzliche Wartezeiten müssen in die Reisezeit von A nach B einkalkuliert werden.

Die Zahl der Ladestationen wächst parallel zur Anzahl der E-Autos? Da sind Zweifel angebracht. Die Firma Tesla wollte einem Kunden von uns, der ein Landhotel betreibt, zwei Ladestationen mit einem Anschlusswert von 95kW spendieren. Selbstverständlich hätten die nur für Teslas gepasst, alle anderen Marken hätten leider draußen bleiben müssen. Der Hotelier erkundigte sich bei seinem Elektriker, ob denn das in das elektrische System des Hotels mit Restaurant reinkommen würde. Der entgegnete dem Hotelier, dass das gesamte Hotel mit 110 kW Anschlusswert an das Stromnetz angeschlossen ist. Wenn dann zwei Teslas aufgeladen werden, ist an das Brutzeln eines Schnitzels in der Küche nicht mehr zu denken. Der Hotelier schickte Tesla eine freundliche Absage.

Auch dort, wo genügend Ladestationen vorhanden sind, ist nicht alles in Butter: Am Ortsrand von Ostfildern stellte die EnBW und ihre Tochter Netze BW zehn Familien für ein Testprojekt Elektroau-

tos zur Verfügung. Selbstverständlich gab es dort auch genügend Ladestationen, und die waren auch mit den E-Autos kompatibel. Doch als eines Abends fast alle E-Autos am Tropf hingen, brach das Stromnetz dort zusammen. Die EnBW behelft sich damit, einen Dieselgenerator aufzustellen, der den benötigten Strom lieferte. Ob und wie gefiltert dessen Abgase in die Ostfilderner Luft entlassen wurden, ist nicht überliefert.

Selbstverständlich lässt sich das E-Auto auch an der heimischen Steckdose aufladen. Die herkömmlichen Sicherungen lassen Stromstärken von maximal 16 A zu. Wer also mit 230 V, einer Stromstärke von 15 A und einem Wirkungsgrad von 90 % sein E-Auto an der heimischen Steckdose lädt, pumpt pro Stunde rund 3,1 kWh in seinen Akku. Um bei einem

Durchschnittsverbrauch von 20 kWh pro 100 km eine Fahrstrecke von 200 km zu laden, muss das Auto also mehr als 12 Stunden an der Steckdose hängen.

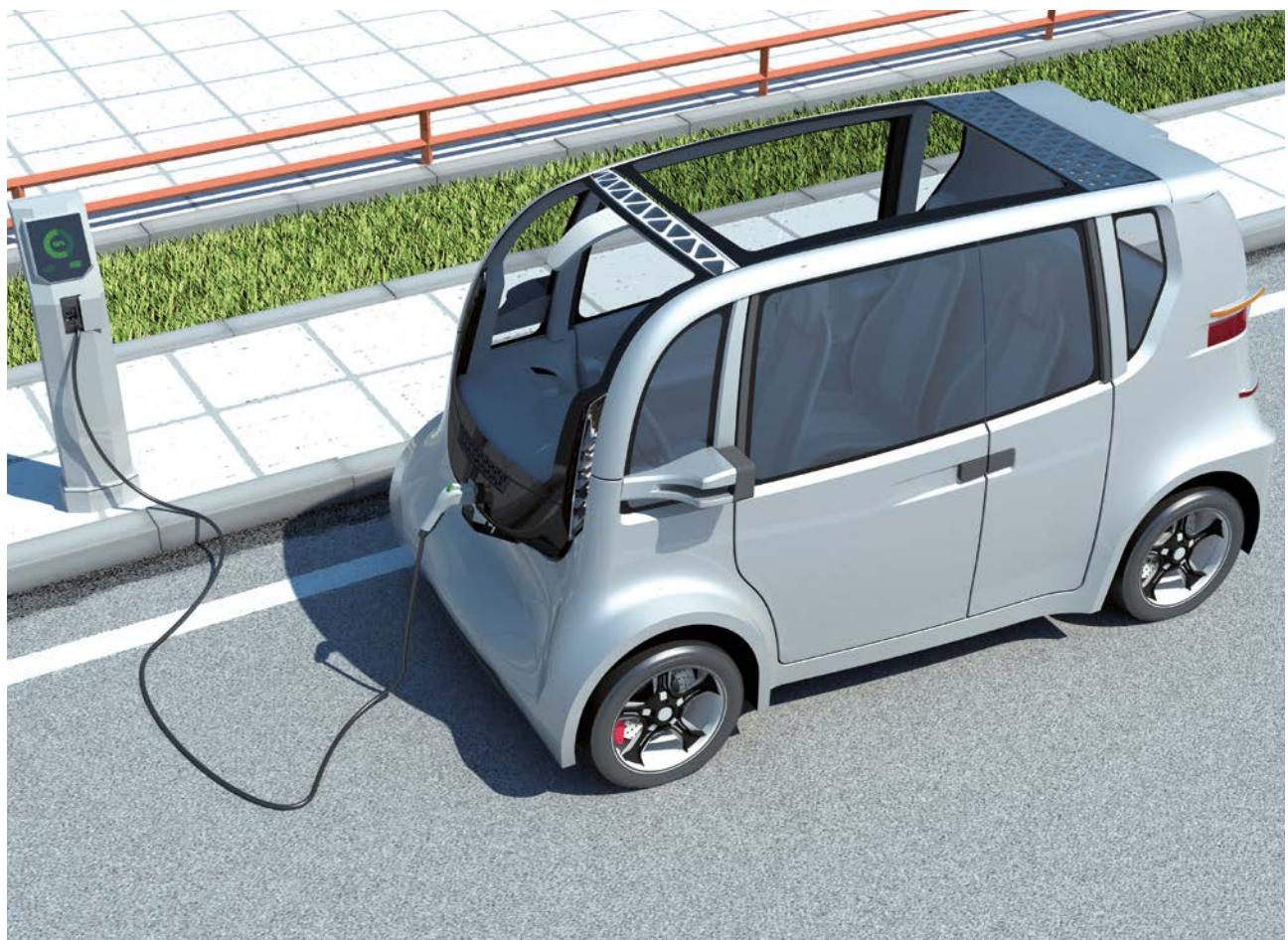
Klar, das geht auch schneller, nämlich mit einem Drehstromanschluss. Mit Hilfe von CEE 32 A-Technik gehen bis zu 11 kWh pro Stunde in den Akku rein, der selbe Ladevorgang dauert also nur rund 3,5 Stunden. Die Kosten für einen derartigen Anschluss belaufen sich nach Auskunft eines Elektromeisters auf ca. 6.000 Euro. Da ist der staatliche Zuschuss für das Elektroauto gleich mal komplett weg. Überdies bedarf ein derartiger Anschluss der Genehmigung durch den örtlichen Stromversorger.

Auf die Fragen, wo Menschen in Mehrfamilienhäusern und Laternenparker ihre

E-Autos laden sollen oder wie es funktionieren wird, wenn Dutzende oder gar Hunderte E-Autos auf der Urlaubsreise gen Süden den Ladebereich einer Autobahnrasstätte nutzen wollen bzw. müssen, wird aus Platzgründen hier nicht eingegangen.

Industrie und Arbeitsplätze

Ein Verbrennungsmotor besteht aus rund 1.400 Bauteilen, ein Elektromotor nur aus rund 210. Ein Getriebe wird beim E-Auto erst gar nicht mehr benötigt. Das spart Wartungskosten, wobei nicht außer Acht gelassen werden darf, dass die Akkus nur eine begrenzte Lebensdauer von ca. fünf bis sieben Jahren haben und es nach dieser Zeit schon eine Frage der Wirtschaftlichkeit ist, ein E-Auto nochmals mit einem neuen Satz Akkus zu bestücken.



Dieses Elektroauto wird sicherlich auch keinen Preis als Designikone bekommen.

Gleichzeitig sind bei Motoren- und Getriebebauern aber jede Menge Arbeitsplätze bedroht. Wenn bis im Jahre 2035 der Elektroautoanteil bei 23 % liegt, gehen Studien zufolge weit über 100.000 Arbeitsplätze in Deutschland verloren.

Was wäre besser?

Elektromobilität ist bei kleinen und leichten Fahrzeugen wie Pedelecs oder Lastenrädern sinnvoll. Auch die mit Lithium-Ionen-Akkus betriebenen Smartphones und Notebooks sind aus unserem Alltag nicht mehr wegzudenken. Und für die seit Juni auch in Deutschland zugelassen E-Scooter, mag man sie nun für notwendig halten oder nicht, ist ebenfalls kein anderer Antrieb denkbar. Gepaart mit einem vernünftigen Recycling der Akkus, wofür die EU schleunigst Rechtsgrundlagen und Verordnungen erarbeitet

sollte, ist der Lithiumverbrauch für diese Technologien vertretbar. Das Elektroauto hingegen ist ein technologischer Irrweg.

Für die E-Scooter ist ebenfalls kein anderer Antrieb denkbar.

Um die Klimaschutzziele auch ohne diese Technologie zu erreichen, ist der Forschungs- und Entwicklungsaufwand für wasserstoffgetriebene Fahrzeuge und für die Herstellung von synthetischen, aus CO₂ der Luft hergestellten Kraftstoffen, sogenannte E-Fuels, deutlich zu erhöhen. Mit E-Fuels können auch bestehende Verbrennungsmotoren CO₂-neutral betrieben werden, weil das bei ihrem Betrieb ausgestoßene CO₂ zuvor bei der Ge-

winnung des Kraftstoffs der Atmosphäre entzogen wurde.

Der Dieselmotor ist – was seinen Schadstoffausstoß angeht – noch längst nicht am technologischen Ende angekommen. Ingenieure von Bosch haben eine Abgasreinigung für den Dieselmotor entwickelt, die den NOX-Ausstoß auf durchschnittlich 14 mg pro km (Grenzwert nach aktueller Euro 6d-Temp-Norm: 168 mg im Fahrbetrieb) reduziert. Diese Technologie steht kurz vor der Serienreife. Der Einfluss von Dieselfahrzeugen auf die NOX-Luftbelastung in Städten ist bei flächendeckendem Einsatz dieser Technologie damit praktisch nicht mehr nachweisbar. Begrüßenswert und im Sinne der Nachhaltigkeit wäre es, wenn diese Technologie auch in bestehende Fahrzeuge nachgerüstet werden kann. ♦



PENSIONS PARTNER informiert

Betriebsrentenstärkungsgesetz – so steht es um das Sozialpartnermodell

Mehr als ein Jahr nach Inkrafttreten des Betriebsrentenstärkungsgesetzes hakt es mit der Umsetzung beim Sozialpartnermodell.

Die Umsetzung eines neuen Gesetzes läuft wohl in den allermeisten Fällen nicht ganz glatt und reibungslos. Das ist beim Betriebsrentenstärkungsgesetz (BRSG) nicht anders. Seit 1. Januar 2018 ist das einstige Großprojekt der ehemaligen Bundesarbeitsministerin Andrea Nahles (SPD) in der Rechtsordnung etabliert und trotzdem gibt es noch einige dicke Fragezeichen bei allen Beteiligten.

Zum einen wartet die Versicherungsbranche auf erste Aktivitäten seitens der

Tarifvertragsparteien und zum anderen stehen Arbeitgeber beim obligatorischen Zuschuss vor mannigfaltigen Herausforderungen.

Hintergrund – Das Sozialpartnermodell

Als ein Grund für die zurückhaltende Verbreitung der betrieblichen Altersvorsorge (bAV) in den letzten Jahren in Unternehmen und seit jeher insbesondere bei kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU) wird immer wieder die



mit der bAV verbundene Haftung des Arbeitgebers genannt. Hier setzt das Sozialpartnermodell an. Dem Arbeitgeber wird im Rahmen dieses Modells erstmalig erlaubt, eine „reine Beitragszusage“ zu er-



teilen. Das heißt: einen Beitrag an einen externen Versorgungsträger zahlen, ohne jedoch dafür einstehen zu müssen, unabhängig von der Entwicklung des Beitrags bis zum Rentenbeginn bzw. der späteren Rentenleistung. Stichwort: „Pay and forget“!

Was ist seit Inkrafttreten des Gesetzes passiert?

Die Versicherungsgesellschaften haben sich bereits in Stellung gebracht und Konsortialmodelle für das Sozialpartnermodell gestartet. „Initiative Vorsorge“ heißt der Zusammenschluss von Alte Leipziger, LV 1871, Neuer Bayerische Beamten Lebensversicherung und Volkswohl Bund.

Unter dem Namen „Die Deutsche Betriebsrente“ arbeiten der Talanx-Konzern (HDI, neue leben) und Zurich Deutscher Herold Lebensversicherung zusammen.

Und die Lebensversicherer Barmenia, Debeka, Gothaer, Huk-Coburg und Stuttgarter haben „Das Rentenwerk“ aus der Taufe gehoben. Den drei Angeboten gemein ist, dass man individuelle, transparente und kostengünstige Betriebsrenten anbieten möchte, die den Versicherten Chancen auf mehr Rendite bringen sollen.

Weitere Informationen können wir Ihnen aktuell leider nicht zur Verfügung stellen. Das Thema wird von den Tarifvertragsparteien weiterhin sehr stiefmütterlich behandelt.

Gemäß aktuellen Verlautbarungen wird die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi offenbar noch in diesem Jahr ein entsprechendes Betriebsrentenangebot starten.

Felix Hufeld, Präsident der Finanzaufsicht Bafin, sprach kürzlich in einer Grundsatzrede zum Sozialpartnermodell

von einem „sozialpolitischen Mondlandungsmoment“, den dieser Schritt für die Tarifpartner bedeuten würde.

Der obligatorische Zuschuss des Arbeitgebers stellt in diesem Zusammenhang eine weitere fachliche Herausforderung

Die Vorbereitung bei den Tarifpartnern, die Träger der Sozialpartnermodelle sind, dauert an. Denn die sind es, die die Steuerung übernehmen und auch darüber entscheiden müssen, in welchem Rahmen sich die Geldanlage bewegen soll. Da das Kapitalmarktrisiko bei der



dar, da viele Unternehmen nicht über das Fachwissen verfügen, um das etab-

... von einem „sozialpolitischen Mondlandungsmoment“, den dieser Schritt für die Tarifpartner bedeuten würde.

lierte System der bAV an die neuen gesetzlichen Anforderungen anzupassen.

Fazit:

Die Umsetzung eines ersten Sozialpartnermodells lässt weiter auf sich warten. Nur keinen Fehler machen, lautet die Devise bei den Tarifvertragsparteien. Die Versicherer stehen dagegen in den Startlöchern. Die Verankerung der bAV in Tarifverträgen, der obligatorische Zuschuss der Arbeitgeber und die reine Beitragszusage ist für alle Neuland und deshalb wartet man auch weiter auf die Umsetzung des ersten Sozialpartnermodells.

reinen Beitragszusage allein beim Arbeitnehmer liegt, wollen die Tarifpartner auf Nummer sicher gehen. Sollte sich irgendwann herausstellen, dass ein Arbeitnehmer mit dem neuen Modell schlechter abschneidet als mit bisherigen Garantiemodellen, wäre das insbesondere für die Gewerkschaften nur schwer verkraftbar.

Wir verfolgen das Thema weiterhin, da wir die Sozialpartnermodelle in unsere Portfolios für die betriebliche Altersvorsorge aufnehmen werden. Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.
Vasilios Kiassis, 07031/7632620



PENSIONSPARTNER

PENSIONS PARTNER informiert

Unsere Kapitalanlagemodele für die betriebliche Altersvorsorge – Aktien, Investmentfonds, ETF und Nachhaltigkeitsinvestments

Seit Jahren setzen wir bei der Finanzierung der Betriebsrenten auf unterschiedlichen Formen der Kapitalanlage. Die von uns betreuten Unternehmen können somit ihren Mitarbeitern so gut wie fast alle Varianten zum Kapitalaufbau anbieten.

Für uns ist die Betonung der Nachhaltigkeit im Bereich der Kapitalanlagen kein Mode- oder Prestigethema. Bei vielen Entscheidungen rund um das Portfolio unserer Mandate berücksichtigen wir bereits seit Jahren konsequent Nachhaltigkeitsaspekte.

Die klassischen Prinzipien wie Sicherheit, Rentabilität und Liquidität haben wir um die Nachhaltigkeit erweitert. Sie nimmt bei uns eine ebenso gewichtige

Rolle im Auswahlprozess geeigneter Produkte ein wie auch bei der Auswahl in Fragen kommender Versicherungsunternehmen, Versorgungskassen und Investmentgesellschaften.

Was bedeutet „Nachhaltiges Wachstum“?

Beim nachhaltigen Wachstum stehen die sogenannten ESG-Kriterien (Environmental, Social, Governance) im Mittelpunkt.

Demnach verbindet die ESG-Strategie die langfristige ökonomische Wertschöpfung mit einem Konzept für ökologische Selbstverpflichtung, sozialer Verantwortung und guter Unternehmensführung.

Aus den Nachhaltigkeitszielen und -kriterien leiten die von uns ausgesuchten Versicherungsunternehmen, Versorgungskassen und Investmentgesellschaften festgeschriebene ESG-Ausschlusskriterien zu Themen wie Menschenrechte, Kin-

Die ESG-Kriterien

Environmental – Ökologische Selbstverpflichtung



- Gezielte weltweite Investitionen in Nachhaltigkeitsprojekte
- Evaluierung der Investitionen und Betriebsstätten auf den CO₂-Ausstoß
- Definition klarer Ziele zur Erreichung des Zwei-Grad-Zieles

Social – Soziale Verantwortung

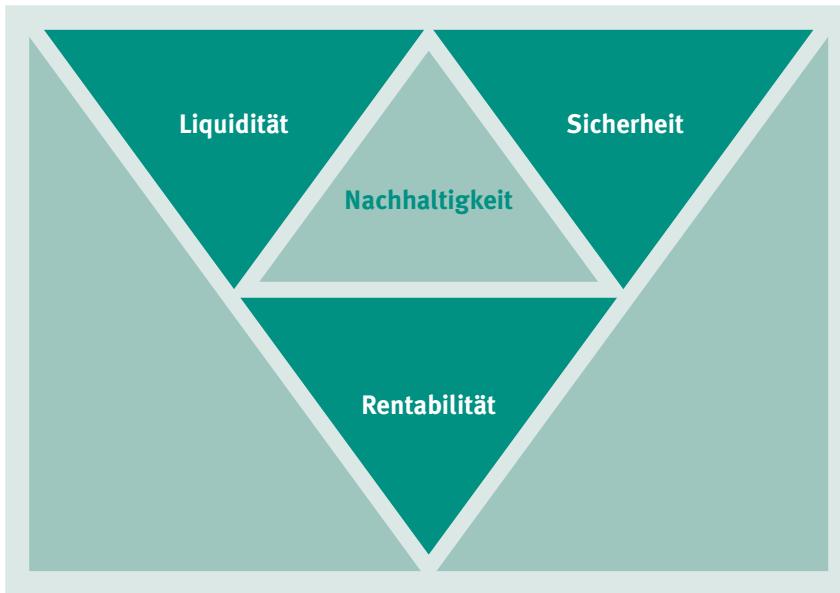


- Menschenrechte und faire Arbeitsbedingungen werden eingehalten

Governance – Gute Unternehmensführung



- Transparenz und Compliance
- Bekämpfung von unternehmensinterner Korruption
- Gewährleistung von Datenschutz und -sicherheit
- Unternehmenskontinuität



derarbeit und Umweltschutz ab. Diese finden dann bei der Kapitalanlage Berücksichtigung mit dem Ziel, langfristig Renditevorteile zu erwirtschaften.

Ein weiteres Kriterium bei der Auswahl in Frage kommender Versicherungsunternehmen, Versorgungskassen und Investmentgesellschaften ist die Unterzeichnung der „United Nations supported Principles for Responsible Investment“, kurz UN PRI.

Signatory of:



Das sind die UN-Nachhaltigkeitsziele

Die UN-Nachhaltigkeitsziele – Sustainable Development Goals (SDG) – sind ein breit angelegter Aufruf zum Handeln: zur Beendigung von Armut, zum Schutz des Planeten und zur Verbesserung der globalen politischen und wirtschaftlichen Stabilität.

Mit 17 Zielen will die SDG-Agenda globale Aktivitäten zur Lösung gesellschaftlicher, ökologischer und ökonomischer Entwicklungsfragen bis 2030 entscheidend vorantreiben.

Die 17 Ziele für eine nachhaltige Entwicklung werden als SDGs (Sustainable Development Goals) bezeichnet und bilden seit 2015 die international anerkannte Rahmendefinition für eine nachhaltige Entwicklung.

Sie gelten für alle Staaten, egal auf welchem Entwicklungsstand sie sich befinden.

2015 von den Vereinten Nationen als Kernstück der „2030-Agenda“ verabschiedet, werden die SDGs zwischenzeitlich von zahlreichen Investoren als Grundlage für ethisch-nachhaltige Anlagestrategien herangezogen.

Zielsetzung dieser „Welt-Agenda“ ist nichts anderes, als menschenwürdige Lebensstandards für alle Menschen global zu verankern

Zielsetzung dieser „Welt-Agenda“ ist nichts anderes, als menschenwürdige Lebensstandards für alle Menschen global zu verankern, ohne dabei die natürlichen Ressourcen unseres Planeten zu übernutzen. Die 17 SDGs stellen mit ihren 169

Unterzielen ein sehr ambitioniertes Programm für die Weltgesellschaft dar, zu dessen wesentlichen Zielen die Beendigung der Armut, Ernährungssicherheit, Gesundheit, Bildung, Wirtschaftswachstum, verantwortungsvoller Konsum, menschenwürdige Arbeit, Infrastruktur, soziale Gerechtigkeit, Gleichberechtigung, Klima, intakte Umwelt, Frieden und globale Partnerschaft zählen.

Die Sustainable Development Goals bilden einen profunden Anknüpfungspunkt für die Kapitalanlage

In diesen Zielen wird bereits deutlich, dass eine nachhaltige Entwicklung als Querschnittsthema alle Bereich der Gesellschaftspolitik betrifft – von der Wirtschafts-, Sozial- und Umweltpolitik über die Entwicklungs- und Gesundheitspolitik bis hin zur Verkehrs- und Landwirtschaftspolitik.

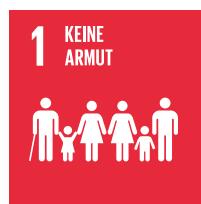
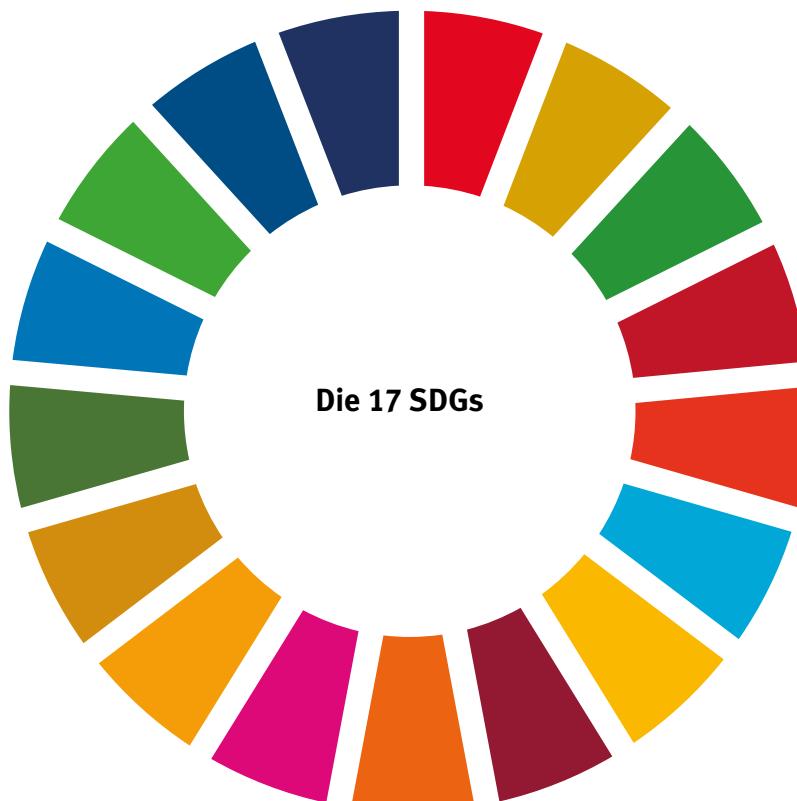
Die SDGs bilden demnach einen profunden Anknüpfungspunkt für die Kapitalanlage. Die 2030-Agenda greift diejenigen Themen auf, die die Nachhaltigkeitsdiskussion im Allgemeinen und damit auch die thematische Debatte des nachhaltigen Investments im Speziellen ausmacht.

Allerdings weisen die 17 SDGs als solche noch keinen unmittelbaren Bezug zur Kapitalanlage auf, denn sie lassen sich nicht einfach eins zu eins im Sinne eines Handlungsleitfadens in Investmentprodukte gießen. Dennoch erweist sich für die Kapitalmarktakteure der Differenzierungsgrad der Ziele und Unterziele der SDGs als hilfreich, weil sie Zielvorstellungen einer nachhaltigen Entwicklung definieren, die sich in konkrete ethisch-nachhaltige Anlagekriterien transformieren lassen.

Die 2030-Agenda verleiht somit dem von vielen Akteuren als zu schwammig empfundenen und inflationörem Nachhaltigkeitsbegriff in der Kapitalanlage Kontur, indem er einen Zielkorridor für konkrete Nachhaltigkeitskriterien vorgibt.

Diese so definierten Nachhaltigkeitskriterien kommen dann in den verschiedenen Anlagebausteinen des nachhaltigen Investments zum Einsatz, zu denen beispielsweise Ausschlüsse, Best-in-Class oder Engagement zählen.

Die Ziele bilden inzwischen die inhaltliche Basis einer Reihe von ethisch-nachhaltigen Investmentprodukten. Die SDGs dienen somit als Legitimationsgrundlage für die Gestaltung einer nachhaltigen Kapitalanlage.



end können sie als sehr transparentes Anlagevehikel angesehen werden und kommen wegen des Verzichts auf ein kostenintensives Research und eine aktive Managementdienstleistung mit einer sehr niedrigen Gebührenbelastung aus. Das macht ETF-Portfolios zu einem wichtigen Bestandteil für die Altersvorsorge – insbesondere dann, wenn sie mit den Sicherheits- und Flexibilitätsvorteilen einer betrieblichen Altersvorsorge verknüpft werden.

Chancenreiche Anlage kombiniert mit Vorteilen einer Versicherung

Zu diesen Vorteilen gehören zum Beispiel das Anlauf- und Ablaufmanagement und ein individuell wählbares Garantieniveau. Das einmal gewählte Chance-Risiko-Profil bleibt mit dem automatischen Ausgleichsmanagement (Rebalancing) über die gesamte Vertragslaufzeit erhalten. Mit der Lock-in-Funktion lässt sich das erreichte Fondsvermögen verbindlich gegen künftige Risiken absichern.

Die von uns für die betreuten Unternehmen zur Verfügung gestellte ETF-Lösung bietet zudem Flexibilität bei Zuzahlungen, Beitragsänderungen und bei der Inanspruchnahme der Leistungen.

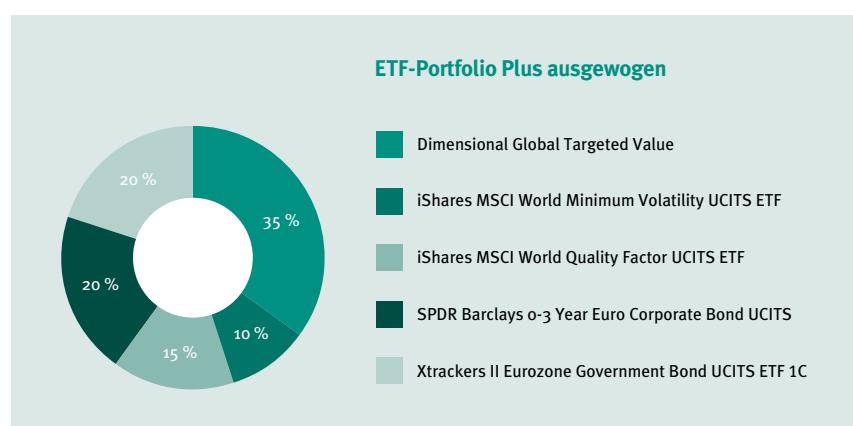
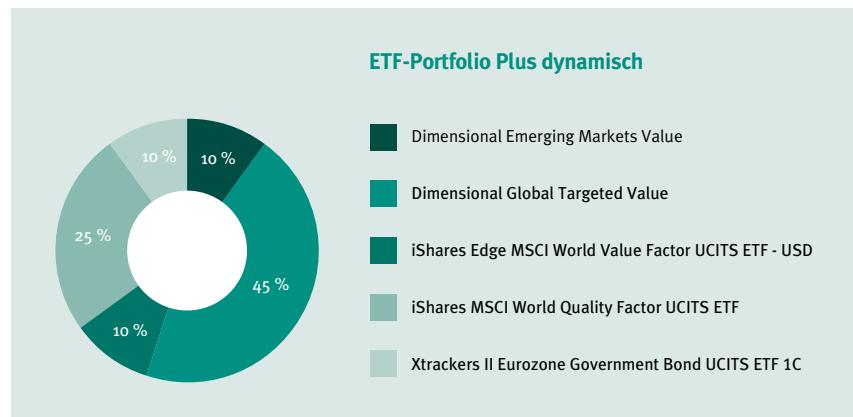
Gerne lassen wir Ihnen zum Thema der Kapitalanlagemodele in der betrieblichen Altersvorsorge weitere Informationen zukommen – sowohl zum Thema der Nachhaltigkeit als auch zu dem ETF-Portfolio.

Wir freuen uns, von Ihnen zu hören.
Vasilios Kiassis, 07031/7632620



PENSIONSPARTNER

Exemplarisch – ETF Strategien



Wir nehmen kein Blatt vor den Mund

Was sind das für tumbe Toren bei vielen Versicherern, die Guthaben erst ab 25 oder sogar erst ab 50 € auszahlen und bei Beträgen darunter Verrechnungen vornehmen, wenn es auch möglich ist, 8 Cent (oder vermutlich sogar noch weniger) auszuzahlen oder abzubuchen. Ist ja betriebswirtschaftlich sicherlich billiger, die ... hat ja ein Flatrate-Konto und der ...-Mitarbeiter, der derartige Buchungen macht, arbeitet ehrenamtlich und von seinem Home-Office aus für die ... und der ...-Vertriebspartner, der keines hat und für die Buchung mehr bezahlen muss als das, was ihm

abgebucht wird, ist eben ein schlechter Unternehmer.

Auszug aus einer E-Mail an einen Geschäftspartner, der über die sagenhafte Summe von 8 Cent eine Buchungsnote fertigte und den Saldo zu unseren Lasten von unserem Konto abbuchte.

Sie verkaufen Dacia-Technik zu Mercedes-Preisen.

Auszug aus einer E-Mail an einen Versicherer, der für eine schwere Krankheiten Versicherung bei schlechteren Leistungen ungefähr doppelt so viel Beitrag verlangt wie einige Mitbewerber.

Fahrradtipp



Dreiflüssetour an Aach, Donau und Lauter



Unser diesjähriger Fahrrad-Tourvorschlag führt uns auf die südliche Schwäbische Alb, wo eine Rundtour barocke kirchliche Pracht und ursprüngliche landschaftliche Schönheit auf ideale Weise miteinander vereint.

Start und Ziel sind in Zwiefalten. Einen guten Parkplatz findet man, von Reutlingen kommend, wenn man im Tal angekommen nach rechts in Richtung Dobeltal fährt. Direkt beim Ortsausgangsschild befindet sich rechterhand ein großer geschotterter Parkplatz.

Die barocke Klosterkirche Zwiefaltens mit ihren in Gold gefassten Deckenfresken ist eine der Hauptsehenswürdigkeiten an der oberschwäbischen Barockstraße und gleich zu Beginn der Tour einen Besuch wert. Nach Verlassen der Klosteranlage fahren wir auf der Bundesstraße links und nach einem kurzen Stück darauf biegen wir hinter der Albmetzgerei Steinhart auf den Fahrradweg Richtung Riedlingen und Baach rechts ab. Der geschotterte Weg folgt für ca. 1,5 km dem Tal der Zwiefalter Aach. In Baach gibt es eine kurze links-rechts-Kombination und der asphaltierte Weg folgt weiter dem Tal der Aach und trifft auf die Landstraße, der parallel folgt.

Wo es rechts nach Attenhöfen abzweigt, ist Vorsicht geboten: hier folgen wir

nur noch ein kurzes Stück abwärts der Landstraße und auf der Talsohle zweigt eine enge Unterführung nach links ab, die die Landstraße unterquert. Nach der Unterführung halten wir uns rechts auf den Schotterweg, der uns bis nach Zwiefaltendorf begleitet. Am Ortsein-

gang Zwiefaltendorf halten wir uns links und durchqueren den Ort am Bahnhof vorbei.

Nach dem Bahnhof halten wir uns links und überqueren die eingleisige Bahnstrecke, um unmittelbar danach auf ei-



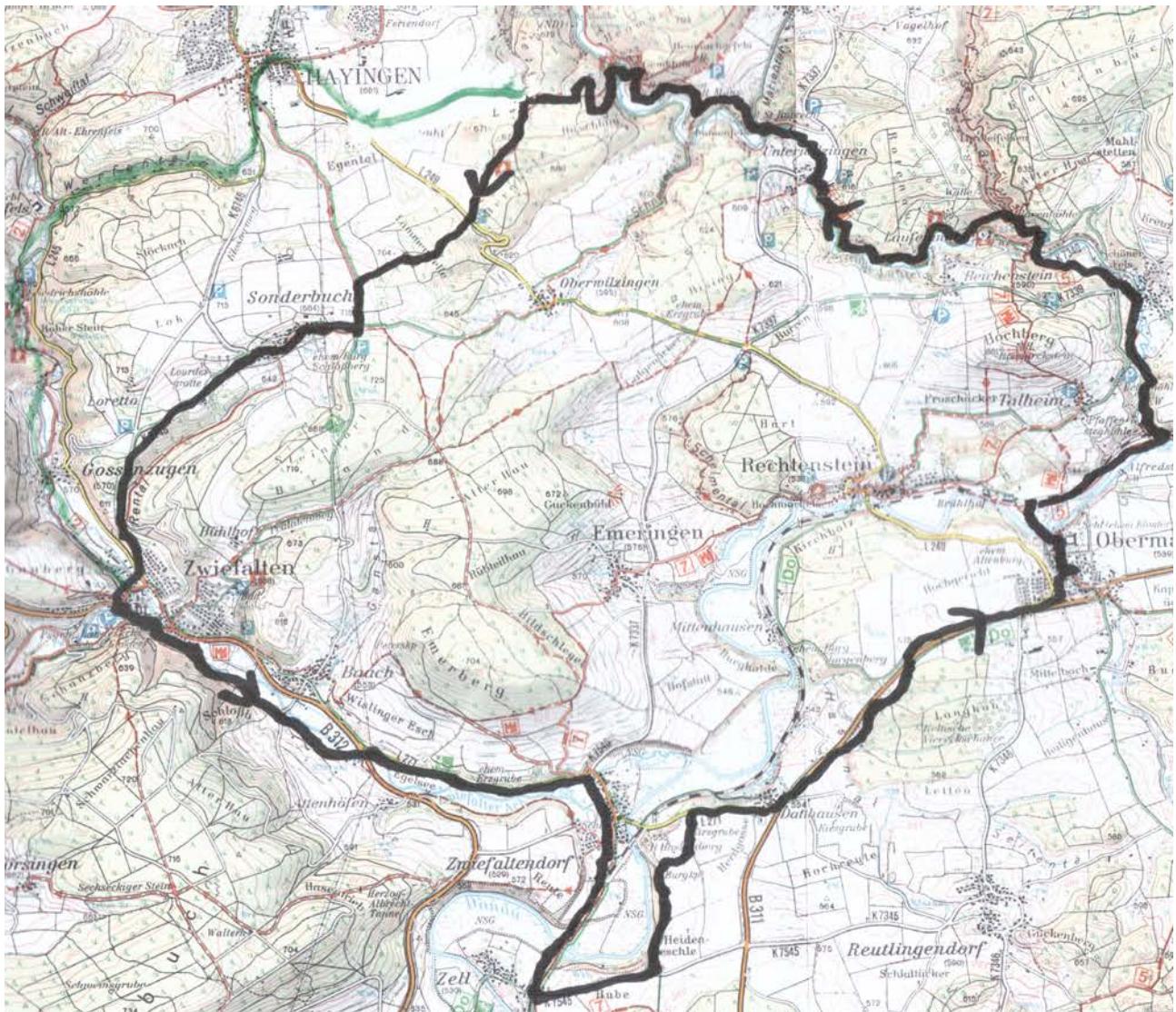
*Wir übernehmen keinen Tourenvorschlag von irgendwoher.
Wir fahren und recherchieren unsere Touren selbst*



nen rechts abzweigenden Schotterweg der Bahnlinie zu folgen. Wo die Bahnlinie auf einer ca. 200 Meter langen Brücke die Donau überquert, gibt es auf dem Radweg eine Engstelle, an der keine zwei Radler aneinander vorbei kommen. Der Schotterweg geht wieder in Asphalt über und wir treffen auf eine Kreuzung. Rechterhand liegt der Ort Zell-Bechingen.

Die Burgkapelle

Schwarze Linie die tatsächlich gefahrene Strecke, grüne Linie geplante Strecke, wie sie ohne Starkregen gefahren worden wäre.



© Landesvermessungsamt Baden-Württemberg, Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2001

Wir fahren hier links bergauf auf der K7545 in Richtung Uttenweiler und Dietelhofen. Dort, wo die Steigung nachlässt, beginnt rechts ein landwirtschaftlicher Parallelweg zur Kreisstraße. Auf der Hochfläche angekommen, ca. 200 Meter vor einem mit auffälligen Solarkollektoren bestückten landwirtschaftlichen Wirtschaftsgebäude, geht es nach links ab auf ein für Fahrzeuge über 6 Tonnen Gewicht gesperrtes Sträßchen mit der Wanderwegemarkierung roter Balken (HW 7 des Schwäbischen Albvereins) in Richtung Rechtenstein. Eben führt uns dieses Sträßchen ca. 1 km bis zur barocken Burgkapelle.

Nach der Burgkapelle halten wir uns scharf rechts auf einen Asphaltweg, der sehr bald zum Wiesenweg wird. Nach

wenigen 100 Metern zweigt es links ab. Hier haben wir eine gute Aussicht auf die Zwiefalter Alb. Wir erreichen die L271, die uns nach Datthausen hineinführt. Am Ortsende des Weilers Datthausen zweigen wir auf den parallel zur B311 verlaufenden Radweg ab, der zunächst rechts, dann durch eine Unterführung links der Bundesstraße bis nach Obermarchtal führt wo wir immer der Radwegebeschilderung folgen.

Bedeutendste Sehenswürdigkeit Obermarchtals ist das barocke Münster St. Peter und Paul, das heute als Akademie zur Lehrerfortbildung dient. In der Münsterkirche finden Konzerte und Gottesdienste statt.

Unterhalb der Klosteranlage zweigt der Radweg nach links ins Donautal Rich-



Wildnis nahe der Mündung der Großen Lauter in die Donau



Die Donau

*Blick auf Obermarchtal*

tung Rechtenstein ab. Wir passieren einen schmalen Tordurchlass. Im Donautal angekommen, zweigen wir rechts auf den Donautalradweg in Richtung Lauterach ab. Wir haben hier nochmals einen schönen Blick auf die doppel-türmige Klosteranlage.

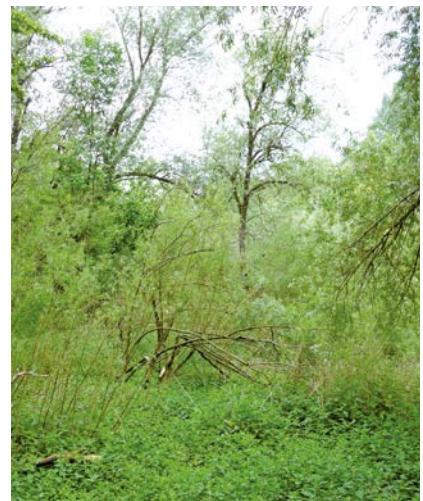
Die nächsten ca. 15 km ist der idyllischste Abschnitt dieser Radtour. Der zunächst asphaltierte Weg (auch HW5 des Schwäbischen Albvereins) geht alsbald in Schotter über. Nach ca. 2 km überqueren wir am Zusammenfluss von Großer Lauter und Donau eine Brücke und halten uns nach dieser Brücke links in einen schmalen Schotterweg in Richtung Lauterach. Wir befinden uns jetzt auf dem Lautertal-Radweg.

Der Weg schlängelt sich durch ein urwüchsiges und enges, felsengesäumtes Tal bis Lauterach. Hier biegen wir links und gleich wieder rechts auf ein schmales, öffentliches Sträßchen ein, das uns durch das idyllische Tal ca. 2 km bis zur Laufenmühle (Einkehrmöglichkeit ziemlich genau in der Tourmitte) bringt.

Kurz vor der Laufenmühle wendet sich der Lautertalradweg nach rechts steil bergauf in Richtung Unterwilsingen/Ruine Wartstein. Wo der steile Anstieg verflacht, geht der Weg in Schotter über und bietet linkerhand Ausblicke zur Burg Rechtenstein. Auf diesem Stück passieren wir das Schwäbische Äquadukt, wo der Mühlkanal der Gro-

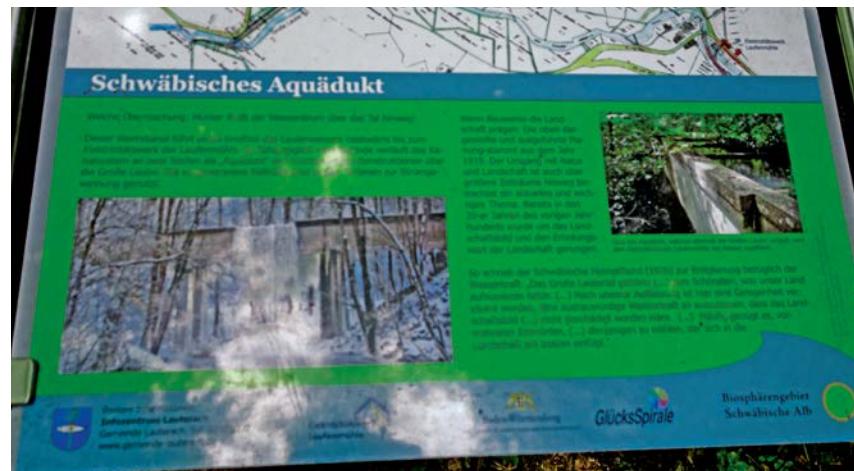
ßen Lauter, der das Wasserkraftwerk Laufenmühle versorgt, den Bach überquert. Bis Unterwilsingen haben wir wieder ein sehr idyllisches, enges Tal, das teilweise von bizarren Felsformationen gesäumt wird, vor uns.

In Unterwilsingen weitet sich das Tal etwas. Hier queren wir für einige 100 Meter von der linken auf die rechte Flussseite und haben wieder etwas Asphalt unter den Rädern. Der Weg geht erneut in Schotter über und wir überqueren abermals die Lauter. Der Schot-

*Das schwäbische Äquadukt, siehe auch rechts**Donau bei Obermarchtal*

terweg schlängelt sich durch eine ursprüngliche Tallandschaft, in der es nur wenige Anzeichen von Zivilisation gibt. Wir gelangen zur Schutzhütte an der Wartsteinbrücke. Hier verlassen wir das große Lautertal und halten uns nach links in dem mit rotem Dreieck markierten, geschotterten Wanderweg Richtung Feriendorf Hayingen des Albvereins. Wo die Wanderwegmarkierung sich nach rechts als Pfad in die Büsche schlägt, folgen wir dem für Radler geeigneten geschotterten Weg in großen Mäandern talaufwärts Richtung Albhochfläche durch einen prächtigen Wald und treffen immer wieder auf die Wanderwegemarkierung Dreieck, wo sich schließlich wieder unser Weg und der markierte Weg vereinigen.

Auf der Albhochfläche angekommen, wird die Landschaft offener. Wir gelangen zu einer kleinen Verbindungsstraße, wo wir zunächst links und nach 40 Metern wieder rechts dem mit Dreieck markierten Weg folgen, der in einen dunklen, mit Moosteppich überzogenen Fichtenwald führt. Nach wenigen 100 Metern zweigt die Markierung rechts und alsbald wieder links ab. Wir folgen ihr, erreichen den Waldrand und bald wieder einen asphaltierten Weg bis zu einer T-Kreuzung.



Erläuterungstafel beim schwäbischen Äquadukt

Hier war der ursprüngliche Plan, nach rechts in Hayingen abzubiegen, um dort über die Marktstraße, Zwiefalter Straße und den Hasenbach ins Tal der Zwiefalter Aach abzusteigen, an der Wimsener Höhle (auch Friedrichshöhle genannt), der einzigen mit dem Boot befahrbaren Höhe Deutschlands, vorbei aachabwärts wieder nach Zwiefalten zu fahren.

Nachdem sich der zunächst nur sporadisch tröpfelnde Regen an diesem Pfingstsonntagnachmittag zu einem unangenehmen Dauerregen entwickelt hat, beschließen wir, die Tour abzukürzen und biegen an dieser Kreuzung nach links in Richtung Sonderbuch ab.

Über diesen Zwiefalter Ortsteil erreichen wir sehr bald den Ausgangspunkt Zwiefalten, wo sich in der Klostergaststätte eine weitere Einkehrmöglichkeit bietet. ♦

Tour-Infos:

Streckenlänge: abgekürzt ca. 38 km, über die Wimsener Höhle ca. 43 km

Streckenbeschaffenheit: ca. 60 % Schotter, ca. 39 % Asphalt, ca. 1 % Wiesenwege

Höhenmeter: ca. 350, über die Wimsener Höhle ca. 400

Einkehrmöglichkeiten: Laufmühle, Wimsener Höhle, Klostergaststätte Zwiefalten



Blick auf das Zwiefaltener Münster im Regen



Werbetafeln aus 500 Jahren Brautradition in der Brauereigaststätte Zwiefalter Klosterbräu

Aus unserem Büro

Wir haben unser Team verstärkt

Seit 01.07.2019 haben wir mit Witold Schranz einen neuen Mitarbeiter. Herr Schranz ist Diplom-Betriebswirt (BA), Fachrichtung Versicherung und war seit seiner Ausbildung bei einem großen, genossenschaftlich orientierten Versicherer tätig. Der 46-jährige stellt sich jetzt als Firmenberater im Außendienst in unserem Hause einer neuen beruflichen Herausforderung. Geschäftsführer Heinrich Hamm und Witold Schranz kennen sich bereits seit den 1990er-Jahren, als Heinrich Hamm nebenberuflicher Dozent an der Stuttgarter Berufsakademie und Witold Schranz Student im 2. Semester war.

Wir freuen uns, dass wir unser Team mit einem fähigen Mitarbeiter verstärken konnten, der in der Neukundenakquise starke Akzente setzt und wünschen ihm für seine berufliche und private Zukunft alles Gute.



Heinrich Hamm kandidiert für den BDVM-Vorstand

Den BDVM – Bundesverband Deutscher Versicherungsmakler e.V. – als berufsständische Vereinigung der professionelle Versicherungsmakler in Deutschland haben wir in unserer 2018er-Ausgabe ausführlich vorgestellt. Ein Teil der Verbandsarbeit wird von einem ehrenamtlichen 9-köpfigen Vorstand erledigt, der drei- bis viermal jährlich tagt und für den Heinrich Hamm jetzt kandidiert. Der BDVM legt Wert darauf, dass der Vorstand kleinere (bis 10 Mitarbeiter), mittlere (11 – 100 Mitarbeiter) und größere (über 100 Mitarbeiter) Maklerbetriebe gleichmäßig repräsentiert. Auch Nord- und Süddeutschland sollen einigermaßen paritätisch im Vorstand vertreten sein. Nachdem ein Vorstandsmitglied, das die kleineren Makler in Süddeutschland repräsentiert, aufgrund seiner Amtszeit nicht mehr erneut kandidieren darf, gibt es Chancen für eine Neubesetzung. Hamm sieht die Wahl sportlich: „Wenn ich gewählt werde, freue ich mich, weil es die Krönung meiner mittlerweile 32-jährigen Tätigkeit als Versicherungsmakler wäre und ich würde mich im Vorstand für eine Gleichbehandlung aller Vermittlertypen seitens der Versicherer einsetzen. Sollte ich nicht gewählt werden, geht die Welt auch nicht unter“, so Hamm zu seiner Kandidatur. Die Wahl findet am 15. November auf der turnusmäßigen BDVM-Hauptversammlung in Hamburg statt.

Nicht vergessen – Kundenwanderung am 22. September

Die in der *FinanzkontorNews* Ausgabe 2018 vorgestellte Kundenwanderung von Herrenberg nach Gchingen müssen Sie nicht alleine wandern: gehen Sie mit Wanderführer Heinrich Hamm auf Tour! Treffpunkt ist um 9.00 Uhr am Marktplatz Herrenberg. Von dort aus geht es über den Joachimsberg um Nufringen herum, über Felder und Wiesen nach Gärtringen ins Heahrhäusle, wo Mittagsrast gehalten wird, weiter über Obstwiesen, Wald und Wacholderheideflächen an der Miguelhöhle vorbei zu den Röserhütten des Gchingen Schwarzwaldvereins, wo Kaffee und Kuchen auf uns wartet und von dort aus sind es nochmals ca. 1,5 km bis zum Ziel an der Bushaltestelle Gchingen-Bergwald, wo uns ein Busshuttle zurück nach Herrenberg bringt. Ankunft dort wird ca. um 18 Uhr sein. Die gesamte Wanderstrecke beträgt 19 km.



Und das Beste: Unsere Kunden bekommen folgende Leistungen

- Streckenführung durch den zertifizierten Wanderführer Heinrich Hamm,
- Mittagessen und Getränk im Heahrhäusle,
- Kaffee und Kuchen in der Röserhütte und
- Busshuttle zurück nach Herrenberg

völlig kostenlos. Als Kunden zählen Kunden, deren Ehe- oder Lebenspartner und deren Kinder bis 24 Jahre.

Nichtkunden bezahlen für die gesamten Leistungen einen Pauschalpreis von 25,00 € pro Person, Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren von 15,00 €, der bei Beginn der Tour in bar zu entrichten ist.

Damit wir Essen, Kaffee, Kuchen und die Größe des Busshuttles planen können, ist eine Anmeldung bei Heinrich Hamm bis spätestens 16.09.2019 erforderlich, entweder unter Tel. 07031/76326-22 oder per E-Mail an hh@finanzkontor-hamm.de.



Kunden empfehlen Kunden

Sie sind mit unseren Dienstleistungen zufrieden und empfehlen uns Ihren Freunden und Bekannten? Das müssen Sie nicht für lau tun: wir haben ein Prämienprogramm aufgelegt, mit dem wir Ihre erfolgreiche Empfehlung belohnen.

Voraussetzung für eine der nachstehenden Prämien ist, dass Sie uns einen Neukunden empfohlen haben, der bei uns mindestens eine Versicherung mit einem Jahresbeitrag von 50 € oder mehr abgeschlossen hat. Im Prinzip fallen also nur Empfehlungen unter den Tisch, bei denen der Neukunde ausschließlich eine Reisekrankenversicherung über uns abschließt oder seinen kleinen Einachsanhänger bei uns versichert.

Wir berücksichtigen bei der Wahl unserer Empfehlungsprämien vorwiegend unsere Kunden. Zur Auswahl stehen derzeit 20 Prämien in vier Kategorien



Rubrik essen und trinken

- 1 Kiste (= 12 x 1 Liter) Heinrichs Bio-Apfelsaft, naturtrüb,
- 1 Verzehrgutschein über 15,00 € im Landgasthof Heahrhäusle, Gärtringen
- 1 Verzehrgutschein über 15,00 € im s' Café Turmgasse, 71063 Sindelfingen,
- 1 Verzehrgutschein über 15,00 € in der PS Theatergastronomie, Siemensstr. 15, 70469 Stuttgart,
- 1 Verzehrgutschein über 15,00 € für die Rockfabrik, Grünerstr. 25, 71636 Ludwigsburg,
- **neu:** 1 Verzehrgutschein über 15,00 € im Hotel Restaurant Lamm, Römerstraße 29, 72379 Hechingen-Stein.



Rubrik einkaufen

- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei Heinzelmanns Weinkiste, Marktplatz 22, 71032 Böblingen, Ihrem Fachgeschäft für Wein- und Whiskyspezialitäten,
- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei der njm-Geschenkeboutique in der Bahnhofstraße 2 in Sindelfingen,
- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei For You, Jeans and Shoes, Bronntor 1 in Herrenberg,
- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei Büroartikel Zeile, Rudolf-Diesel-Str. 10 in Böblingen,
- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei Juwelier Andreas Löffler, Magstädter Str. 4 in Renningen.
- 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € bei Leuchtkäfer Naturkost, Kaffeeberg 6, 71634 Ludwigsburg.
- **neu:** 1 Einkaufsgutschein über 15,00 € in Sesslers Mühlenladen, Im Eulert 1, 75382 Althengstett



Rubrik Kunst und Kultur

- Kinogutscheine im Wert von 15,00 € für das Filmzentrum Bären in Böblingen,



- 1 Gutschein über 15,00 € für eine beliebige Veranstaltung im Theaterhaus Stuttgart,
- 1 Gutschein über 15,00 € für eine beliebige Veranstaltung im Friedrichsbau Stuttgart,
- 1 Gutschein über 15,00 € für eine beliebige Veranstaltung im Studio-Theater Stuttgart.
- 1 Gutschein über 15,00 € für eine beliebige Veranstaltung im Theater Lindenhof Melchingen.



Rubrik Wellness

- 1 Gutschein über 15,00 € für den Massagetempel Gärtringen,
- 1 Gutschein über 15,00 € für die Mineraltherme Böblingen.

Da die empfohlenen Kunden oft zu schüchtern sind, zu sagen, von wem sie empfohlen wurden, bitten wir Sie als Empfehlungsgeber um eine Nachricht, wen Sie uns empfohlen haben und welche Prämie Sie gerne hätten. ♦

Dies und Das

Wechsel in die GKV einfacher möglich

Trotz diverser gesetzlicher Regelungen, die in den vergangenen 20 Jahren in Kraft getreten sind, ist die private Krankenversicherung für viele Rentner immer noch ein finanzieller Klotz am Bein und eine Absicherung über die gesetzliche Krankenversicherung der Rentner (KVDR) wäre deutlich preisgünstiger.

Heimlich, still und leise hat der Gesetzgeber jetzt eine Regelung verabschiedet, die manchem Rentner den Übertritt

von der PKV in die GKV erleichtert. Seit 01.08.2017 kann sich jeder bei der Berechnung der 9/10-Regelung für jedes eigene, Adoptiv-, Stief- oder Pflegekind 3 Jahre zusätzlich anrechnen lassen. Dies kann dazu führen, dass unter Umständen ein 70-jähriger PKV-Versicherter, der bereits seit 5 Jahren Rente bezieht, durch die Anrechnung der Kindererziehungszeiten plötzlich die 9/10-Regelung erfüllt und versicherungspflichtig in der Krankenversicherung der Rentner (KVDR) wird. In dem Fall würde

die 55-er Regelung nicht greifen, da die Ausschlusskriterien (mind. 30 Monate versicherungsfrei oder von der Versicherungspflicht befreit oder hauptberuflich selbstständig tätig) nicht erfüllt werden. Auch aktuelle Rentner können das prüfen lassen. Unter Umständen kommt der eine oder andere dadurch in die KVDR, auch rückwirkend ab 01.08.2017.

Die entsprechende Prüfung nimmt ausschließlich die gesetzliche Krankenkasse auf Anfrage vor. ♦

Vermieter-Rechtsschutz nicht automatisch mitversichert

Wer eine „normale“ Rechtsschutzversicherung für die Bereiche Privat, Beruf, Verkehr und Wohnung abgeschlossen hat, darüber hinaus aber noch eine oder sogar mehrere Wohnungen vermietet, hat für die vermietete Wohnung keinen Versicherungsschutz!

Die Versicherer weisen auf diesen Umstand durch das Wörtchen „selbst genutzt“ vor dem Wort „Immobilien-Rechtsschutz“ hin, das wird aber gerne überlesen.

Hintergrund dieser Regelung ist, dass nur etwa 20 % der Privatpersonen in Deutschland auch als Vermieter auftreten. Dass 80 % der Rechtsschutzkunden für ein Risiko mitbezahlen sollen, das nur 20 % der Versicherten tatsächlich in Anspruch nehmen können, ist nicht vermittelbar.

Wenn es also Stress mit dem Mieter gibt, weil er seine Miete nicht bezahlt, die Eigenbedarfskündigung anficht, eine Mieter-

höhung nicht akzeptiert oder wegen behaupteter Schäden an der gemieteten Wohnung seine Miete kürzt, hilft nur eine Rechtsschutzversicherung für die vermietete Wohnung. Die lässt sich pro Wohnung abschließen. Ein Vermieter, der drei vermietete Wohnungen hat und in nur in einer Wohnung davon lebt auf Krawall gebürsteter Mieter, kann nur für diese eine Wohnung eine Vermieter-Rechtsschutzversicherung abschließen. Beachtet werden sollte von Vermieterseite, dass es drei Monate Wartezeit gibt. Mit dem Abschluss sollte also nicht so lange gewartet werden, bis es den ersten Streit gegeben hat. Unverbindliche Angebote erstellen wir Ihnen gerne.

Mieter haben bei Streitigkeiten mit ihrem Vermieter übrigens immer Versicherungsschutz, wenn ihre Rechtsschutzpolice den Baustein Immobilie enthält und die Wartezeit von drei Monaten abgelaufen ist. ♦



Wohnmobil oder Pkw?

Eigentlich sollte sich diese Frage nicht stellen, denn eigentlich sollte das, was im Kfz-Schein steht, auch für die Versicherung verbindlich sein.

Eigentlich. Denn tatsächlich kann ein als Pkw zugelassenes Fahrzeug versicherungstechnische Probleme bekommen, wenn hinten eine kleine Kochnische oder Schlafplätze eingebaut sind und diese Kochnische sich z.B. bei einer Vollbremsung löst und den Beifahrer dieses Fahrzeugs verletzt. Dann kann sich der Versicherer auf den Standpunkt stellen, das Fahrzeug hätte als Wohnmobil versichert werden müssen und wir als Makler haften für die Fehleinstufung.

Umgekehrt setzten wir uns ebenfalls Haftungsrisiken aus: wenn das Wohnmobil in der Versicherung viel billiger ist als der entsprechende Pkw (z.B. denkbar bei einem Rambo-Geländewagen in Typklasse 25, der auch vom 18-jährigen Sohn und 93-jährigen Großvater unseres Kunden gesteuert wird) kann der Versicherer im Schadenfall trotz hinten eingebauter Kochnische auf Pkw plädieren und leistungsfrei sein. Und dem Beifahrer ist es

ziemlich egal, ob er durch eine mangelhaft gesicherte Bierkiste oder eine Kochnische verletzt wird.

Wohnmobile sind in der Versicherung auch nicht per se billiger als Pkw. Zudem haben sie im Schadenfall eine strengere Rückstufung und eine Neuwertentschä-



digung bei Totalschaden in den ersten 24 Monaten, wie sie Versicherer mit guten Bedingungen bei Pkw offerieren, gibt es nicht.

Ein Versicherer definiert Wohnmobile als „Fahrzeuge mit besonderer Zweckbestimmung, die so konstruiert sind, dass es die Unterbringung von Personen erlaubt und mindestens die folgende Ausrüstung umfasst:



- a) Tisch und Sitzgelegenheiten,
- b) Schlafgelegenheiten, die u. U. tagsüber als Sitze dienen können,
- c) Kochgelegenheit und
- d) Einrichtungen zur Unterbringung von Gepäck und sonstigen Gegenständen.

Diese Ausrüstungsgegenstände sind im Wohnbereich fest anzubringen, mit Ausnahme des Tisches, der leicht entfernbar sein kann.“

Doch auch diese scheinbar präzise Definition wirft mehr Fragen auf als sie beantwortet: müssen die unter a) bis c) genannten Ausrüstungen alle zusammen vorhanden sein oder reicht es, wenn nur einzelne davon vorhanden sind? Den unter d) so umschreibend beschriebenen Kofferraum hat ja auch jeder Pkw. Diese Frage konnte oder wollte uns der so schlau definierende Versicherer auch auf mehrere Nachfragen hin nicht beantworten.

Einen Königsweg gibt es in dieser Frage nicht. Wir empfehlen unseren Kunden, die ein entsprechendes Fahrzeug besitzen (z.B. VW Multivan oder Transporter, Ford Transit, Fiat Ducato), zu prüfen, ob die Dinge, die ein Wohnmobil definieren, im Fahrzeug vorhanden sind oder nicht. Insbesondere Bastler, die in liebevoller Eigenarbeit einen „nackten“ Transporter in ein individuelles Wohnmobil verwandeln, sind hier gefragt. Denn im Schadenfall können nicht nur wir als Versicherungsmakler ein Problem bekommen, auch der Halter kann sich strafrechtlichen Ermittlungen aussetzen, nämlich dann, wenn durch die Umbauten die Betriebserlaubnis des Fahrzeugs erloschen ist. ♦

Das erste transparente Versicherungskonto ist da



Was in den USA bereits seit 1980 unter dem Namen Universal Life am Markt ist, bringt der Berliner Anbieter IDEAL Lebensversicherung jetzt unter dem gleichen Namen auf den deutschen Markt: ein transparentes Versicherungskonto.

Universal Life steht für ein lebenslanges Versicherungsprodukt zum Sparen und Absichern von Lebensrisiken. Grundlage ist ein jederzeit einsehbares Sparkonto, das auch die Kosten transparent ausweist. Die gewährte Altersrente kann als zeitlich befristete oder lebenslange Rentezahlung erfolgen.

Die Vertragsgestaltung bei Abschluss und während der Laufzeit ist hoch flexibel, so können beispielsweise die Beitragszahlung, Entnahmen, Zuzahlungen und die Festlegung des Rentenbeginns flexibel erfolgen. Dem Kunden wird die flexible Anpassung des Vertrags an geänderte Lebensumstände ermöglicht.

Universal Life Produkte zeichnen sich in den USA durch einen hohen Grad an Transparenz aus.

Die Absicherung diverser biometrischer Risiken ist über die Anzahl von Zusatzversicherungen möglich. Eine besondere Herausforderung im Rahmen der Entwicklung eines Universal Life Produkts für den deutschen Markt stellte die Berücksichtigung der aufsichts- und vertragsrechtlichen sowie der steuerlichen Rahmenbedingungen dar. Das deutsche Aufsichts- und Vertragsrecht sowie die Bilanzierungsrichtlinien unterscheiden sich deutlich vom US-amerikanischen Markt. Zudem ist das hochflexible Produkt eine verwaltungstechnische Herausforderung. Diese Quadratur des Kreises ist der IDEAL gelungen.

Die IDEAL Lebensversicherung ist darüber hinaus der Anbieter mit der derzeit höchsten Überschussbeteiligung am deutschen Markt (2019: 3,30 %). Marktführer Allianz als Zweitplatzierter kommt hier nur auf 2,80 %, der Marktdurchschnitt liegt bei 2,34 %.

FinanzkontorNews hat das Produkt analysiert und ist zu folgendem Fazit gelangt: wer Wert auf große Flexibilität

bei Beitragszahlung und Rentenbeginn legt, kommt an Universal Life nicht vorbei. Wer gegen Einmalbeitrag oder mit konstanten Beiträgen eine Zusatzrente finanziert möchte, steht mit einer Police bei der Allianz Leben besser. Die Berliner bringen ihre PS nicht auf die Straße, die Renten der Allianz fallen trotz geringerer Überschussbeteiligung bei gleichen Sparbeiträgen um rund 15 % höher aus als die der IDEAL. ♦

Leserbrief

Eure News haben uns – Ute und mich – wieder sehr angesprochen und als wir jetzt aus dem Urlaub zurückkamen, haben wir sie am Wochenende von vorn bis hinten mit Interesse gelesen.

Diesmal natürlich besonders intensiv, da die Geschichte des Finanzkontors ja wirklich spannend und extrem gut erzählt war. Einen Teil haben wir ja miterlebt. Wir gratulieren Euch zum Firmenjubiläum! Es fühlt sich gut an, Euch zu kennen. Die Krönung war dann, als Ute gestern auf mich zukam mit der Aussage: „Das mit dem „Netz“ wäre vielleicht auch für Dich was gewesen!“ Da konnte ich ihr sagen, dass ich wohl einer der ersten war, der diese betriebliche Altersversorgung bei Euch abgeschlossen hat. Das war eine gute Entscheidung und hat mir eine gute und die nötige Zusatzrente verschafft. Ich hatte allerdings ein super Timing, als ich 2008 mit 60 auf die angesparte Summe zugreifen konnte, war wirklich was angespart, denn die Finanzkrise war noch nicht über die Versicherungen drüber gegangen, es hatte also noch Gewinnausschüttungen an die Versicherten gegeben.

Inhaltlich wie stilistisch waren die News wieder super.

Und dann noch das Kreuzworträtsel: SCHBUEHLLOMBASCHLOTZER1

Kenne ich als geborener Ostälbler zwar nicht, passt aber. Ob das zweite „H“ allerdings seine Berechtigung hat, das muss der schwäbische Sprachwissenschaftler in der Wurmbergstraße selber wissen.

Liebe Grüße aus Maichingen

Herbert Rödling (per E-Mail)

Anmerkungen der Redaktion:

Wir freuen uns über Leserbriefe, auch über kritischere als von unserem Leser Herbert Rödling.

Der „schwäbische Sprachwissenschaftler“ bedient sich bei Suche und Orthografie seiner Lösungswörter aus dem Schwäbisch-Wörterbuch, das auf der Homepage einer großen schwäbischen Brauerei zu finden ist. Und da fand sich der Schbuehllombaschlotzer eben in dieser Schreibweise.

Wir nehmen kein Blatt vor den Mund

Obwohl das Oktoberfest längst vorbei ist und Ihre Kollegen von der Leistungsabteilung jetzt eigentlich nicht mehr im Bierkoma liegen müssten, hat unsere Kundin bislang nichts von Ihrer Gesellschaft gehört. Sie möchte aber mit der Sanierung ihres Gebisses nicht so lange warten, bis ihre Kauleisten infolge fortgeschrittenen Vergammelung nur noch die Aufnahme von pürrierter Nahrung zulassen.

Auszug aus einer E-Mail vom 22.12.2018 an einen Krankenversicherer mit Sitz in München

Der ...-Berg kreiste und gebar ein ungleiches Zwillingsspaar: eine Deckungsmaus und einen Prämienelefanten. Für lächerliche 250 € höhere Entschädigungsgrenze möchte die ... incl. Versicherungsteuer einen Mehrbeitrag von 89,25 € jährlich haben, was einem Prämiensatz von 357 Promille entspricht... Auszug aus einer E-Mail an einen Gewerbekunden. Der hatte sich für 2.500 € ein Geschäftsfahrrad gekauft, der Versicherer wollte nach zweimonatiger Entscheidungsphase die Entschädigungsgrenze für Fahrraddiebstahl nur von 500 auf 750 € erhöhen, und das für einen jährlichen Mehrbeitrag von 89,25 €.

Ihr Tarifierungsmerkmal „beliebiger Fahrerkreis, jüngster Fahrer 57 Jahre alt, ältester Fahrer 57 Jahre alt“ erscheint uns etwas seltsam: es könnten damit zwar alle derzeit 57-jährigen mit dem Fahrzeug unserer Kundin fahren, also außer ihr z.B. so illustre Persönlichkeiten wie Nastassja Kinski, Barack Obama und Yanis Varoufakis. Dies wird aber in der Praxis nicht vorkommen. Stellen Sie daher den Vertrag bitte auf Einzelfahrertarif um.

Auszug aus einer E-Mail vom 26.11.2018 an einen Kfz-Versicherer.

Auflösung unseres Kreuzworträtsels 2018

Gesucht war die schwäbische Umschreibung für einen Idioten. Des Rätsels Lösung lautet Schbuehllomba-Schlotzer. Der Schbuehllomba ist im Hochdeutschen oder – in der Sprache unseres Ministerpräsidenten – im Standarddeutschen der Abwaschlappen, der nach einem Gebrauch anfängt, unappetitlich zu riechen, so dass man es tunlichst unterlassen sollte, daran zu lutschen. Doch genau jenes tut der Schbuehllomba-Schlotzer.

Uns erreichten 52 richtige Lösungen. Die insgesamt 26 Preise gewannen:

13.– 25. Preis, je ein Kalender mit Motiven aus der griechischen Region Epirus: Margarete Dinkelaker, Esslingen, Heiko Friederich, Haigerloch, Cornelia Gauß, Sindelfingen, Dirk Haidvogel, Stuttgart, Margot Hilse-Münch, Weil der Stadt, Mechthild Kaluza, Sindelfingen, Gabi Leditzky, Sindelfingen, Karin Lingl-Gretz, Ostfildern, Luise Lüttmann, Illingen-Schützingen, Volker Nick, Mutlangen, Mathieu Nyankam, Plochingen, Jürgen Raschbacher, Gärtringen und Torsten Schnittker, Kirchheim/Teck.

9.–12. Preis, je eine Packung Anti-Stress-Pralinen: Regina Bonenberger, Reutlingen, Nadine Gembski, Chemnitz,

Volker Thiel-Richter, Sindelfingen und Carmen Wiedel, Wiesbaden.

7. – 8. Preis, je ein Einkaufsgutschein im Wert von 20 € für den Naturkostladen Leuchtkäfer in Ludwigsburg gewonnen: Eigentümergemeinschaft Kaluza/Gayer, Sindelfingen, Gottfried Tonhauer-Kausch, Walheim.

6. Preis, 2 Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung des Kulturvereins s' Dudelsäckle in Stuttgart gewann Albrecht Schäfer, Sindelfingen.

5. Preis, 2 Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung im Theater Lindenhof in Burladingen-Melchingen ist Karin Lechler aus Tübingen

4. Preis, ein Verzehrgutschein im Wert von 45 € im Gasthaus Heahrhäusle in Gärtringen gewann Christa Essig aus Gchingen.

3. Preis: ein Verzehrgutschein im Wert von 50 € im Hotel-Restaurant Lamm in Hechingen konnte Herbert Rödling aus Sindelfingen in Empfang nehmen.

2. Preis: zwei Eintrittskarten für eine Vorstellung im Friedrichsbau-Varieté in Stuttgart plus Verzehrgutschein im Wert von 25 € in der dortigen Gastronomie gewann Klaus Bracher aus Weil der Stadt.

1. Preis: zwei Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung im Theaterhaus Stuttgart plus Verzehrgutschein im Wert von 30 € in der dortigen Gastronomie ging an Max Dinkelacker aus Sindelfingen.



Kreuzworträtsel 2019

Wie schon in den Jahren zuvor suchen wir wieder einen schwäbischen Begriff, um unseren Beitrag dazu zu leisten, dass dieser Dialekt nicht ausstirbt. In diesem Jahr umschreibt das Lösungswort eine schwäbische Spezialität, die im bevorstehenden Herbst bevorzugt gegessen wird, aber auch zu allen anderen Jahreszeiten schmeckt.

Es gibt wieder 25 attraktive Preise zu gewinnen, nämlich:

- 1. Preis:** zwei Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung im Theaterhaus Stuttgart plus 30 € Verzehrgutschein in der Theaterhaus-Gastronomie,
- 2. Preis:** zwei Eintrittskarten für das laufende Gastspiel im Friedrichsbau Varieté plus 25 € Verzehrgutschein in der dortigen Gastronomie,
- 3. Preis:** ein Verzehrgutschein im Wert von 50 € für das Hotel Restaurant Lamm in Hechingen-Stein,
- 4. Preis:** ein Verzehrgutschein im Wert von 45 € für das Restaurant Heahrhäus-

le in Gärtringen,

- 5. Preis:** zwei Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung im Theater Lindenhof Burladingen-Melchingen,
- 6. Preis:** zwei Eintrittskarten für eine beliebige Veranstaltung des Kulturvereins s'Dudelsäckle in Stuttgart,
- 7. – 8. Preis:** je ein Einkaufsgutschein im Wert von 20 € im Naturkostladen Leuchtkäfer in Ludwigsburg,
- 9. – 12. Preis:** je eine Packung Anti-Stress-Pralinen,
- 13. – 25. Preis:** je ein Kalender für 2020 mit Landschaftsmotiven aus dem Ländle. Dieser Kalender wird in einer streng limitierten Auflage von 200 Stück gedruckt und ist nirgendwo käuflich.

Einsendeschluss ist der 30. November 2019. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter und Angehörige der Finanzkontor Hamm GmbH sind von der Preisverteilung ausgeschlossen.

Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

Wir nehmen kein Blatt vor den Mund

Die von der Sachverständigenfirma ... angeführten Preise sind nicht realistisch, zumindest nicht in einem relativen Hochpreisgebiet wie Freiburg. Möglicherweise würde man in Polen oder meinetwegen auch noch in Hoyerswerda oder auch in Schottgorod (Eisenhüttenstadt) Handwerker finden, die zu den von der Firma ... angegebenen Dumpingpreisen arbeiten, im Raum Freiburg gibt es sie nicht.

Auszug aus einer E-Mail an die Regulierungsbeauftragte eines Versicherers über ein von diesem Versicherer in Auftrag gegebenes Schadengutachten mit unrealistisch niedrigen Material- und Stundenlöhnen. Versicherungsvermittlungsverordnungsversklavterverwaltungsverantwortlicher

Auszug aus einer E-Mail an unseren Homepage-Manager (und diesjährige Interviewpartner), in der er gebeten wurde, geänderte rechtliche Rahmenbedingungen auf der Voraabinformation unserer Homepage zu veröffentlichen; das 74-buchstabile Unwort ersetzte hier das Wort Geschäftsführer.

Sonderrätsel

Den Schreiberling dieser Zeitung hat im Laufe des letzten Jahres mal die Muse geküsst und ihm ein Sonderrätsel geliefert. Die Buchstaben der nachstehenden Worte ergeben in anderer Reihenfolge Namen von Versicherungsgesellschaften. Wer sie herausfindet und die jeweils ersten Buchstaben dieser Gesellschaften aneinanderreihet, erhält das gesuchte Lösungswort. Viel Spaß beim Rätseln. Einsendeschluss ist der 30.11.2019. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Mitarbeiter und Angehörige der Finanzkontor Hamm GmbH sind von der Preisverteilung ausgeschlossen.

BERGWALDRUNE
RAT GEILE PILZE
NAHE MURKSER
HORNI
DARTFANS LIED
RAMMELDÄNER
NEGER ALI
NERZEULE
NEBEN EULE
HARTEGO

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Unter allen richtigen Einsendungen verloren wir fünf Kalender 2020 mit Landschaften aus Baden-Württemberg.

Wir wünschen viel Spaß beim Rätseln!

FAHRRADTIPP

AUS UNSEREM BÜRO

DIES UND DAS

Lösungswort:

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

Kontakt

So erreichen Sie uns:

Finanzkontor Hamm GmbH
Wurmbergstr. 5, 71063 Sindelfingen

Tel: 07031/76326-0
Fax: 07031/76326-26

Internet: www.finanzkontor-hamm.de
E-Mail: info@finanzkontor-hamm.de

Öffnungszeiten:
montags + freitags
von 8:30 Uhr – 12:30 Uhr

dienstags und mittwochs
von 13:30 Uhr – 17:30 Uhr

donnerstags
von 13:30 Uhr – 20:00 Uhr

und nach vorheriger Vereinbarung

Vorschau 2020

LIEDERKRANZ
KEGELCLUB
GOTHIC- UND MITTELALTERVEREIN
GOLFCLUB MC STRONGEAGLES E.V.
SCHREBERGARTENVEREIN KRUMME GURKE E.V.
TEPPICHBAHNFREUNDE E.V. **DARTFREUNDE**
SINDELFINGER WEIHNACHTSSESSION E.V. ANGELSPORTVEREIN
MÄNNERGESANGVEREIN VOGELFREUNDE HINTERTUPFINGEN
VEREIN DER BULLDOG- UND SCHLEPPERFREUNDE EDELKATZEN-ZÜCHTERVERBAND
SCHWARZWALDVEREIN KLEINTIERZÜCHTERVEREIN FROHER RAMMLER E.V.
INTERNATIONALER KULTURVEREIN **DEUTSCHE HEILPRAKTIKERUNION**

Schwerpunktthema:
Sicher im Ehrenamt